

Nr. 189. 5. Jahrg. Nr. 1.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag 6. Oktober 1907

Wöchentlich 5 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺☺☺☺

Pen 08. 12 5



Der angelnde Knabe.

Nach dem Gemälde von Schalden.

Njd 652.4°

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Dreifachen 5 Dfg. abgegeben wird.



Inhalt dieses Heftes:

Brandstiftungen durch Kinder. — Nacht. — Ueber die Pflege und Ernährung des Säuglings. — Um ein buntes Band. — Wäsche. — Für die Küche. — Praktische Winke. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten. — Rätsel-Gef. — Kinder-Mode. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Kaiser Friedrich - Museum. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 9-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich an Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 8-5 Uhr; gegen 50 Pf., am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstag.

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherei und **Lesehalle**, Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr, Sonntags von 1/2-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 11-2 Uhr. **Volksbibliothek in Buckau**, Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Cruson'sche Gewächshäuser Eintritt Montags 1 Mk., sonst 30 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8-11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Private Kunstsalons: Heinrichs-Liefen'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 17/72. Julius Neumann, Breiteweg 165.

Kaiser-Panorama, Breiteweg 144.

Denkmäler. Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Franke, Kriegedenkmal a. Fürstentum (Altstadt) und auf dem Nicolaisplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Gärten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Basedow, Siemering'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

Stadt-Theater. Opern und Schauspiel. Anfang der Vorstellung: Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Wilhelm - Theater. Lustspiele und Operetten. Freitag und Sonnabend: „Die Geisha“. Sonntag Nachmittag: „Die Fledermaus“. Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral - Theater. Erstklassige Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Sch. Kleider, Blusen, Jackets
Breiteweg 86, 2 Tr. [1278]

W. Blautes Gasthaus,
Reichenbreitstraße 14.
Beute, sowie jeden Sonntag:
Großes Familienfränzchen.

Empf. 50 saub. Betten v. 50 J. an. Mittags- u. 4 40 A. volle Pension 10 A. Pensionszimmer, 20-100 Betten fassend, mit Klavier, auch Sonntags frei.
Eleganter Saal für höchsten Vereine u. m. bei billiger Preisstellung. [1179]

Zahn-Atelier
von **Walter Höpp**,
vorm. Seebrecht, [1201]
Katharinenstrasse 9.

Fernspr. No. 1060

Bolms & Hey

Fernspr. No. 1060

Breiteweg 79 — neben der Katharinenkirche

[1086]

Neuheiten in:

**Schürzen * Eigene Konfektion * Damenwäsche
Damen-Plaids * Unterzeuge * Strumpfwaren.**

Herrenwäsche — Krawatten — Hosenträger.

Brillanten

Billigste Bezugsquelle

Gold

Adolf Rehle, Juwelier,

Silber

Himmelreichstrasse 17.

Altenia

Steter Eingang von Neuheiten.
Eigene Reparaturwerkstatt.

G. Meyer,

Sprechsd. Vorm. 10-12, nachm. 2-4 Uhr
Sonntag 10-1 Uhr.

Naturheilkundiger,
Heydeckstrasse 1, I

Frauenleiden, akute
fieberhafte Erkrankungen behandle nur
streng nach der **Naturheilmethode.** [1097]

Neu

Kein Laden. Leipziger Strasse 17, eine Treppe
(früher Restaurant zum Reichskanzler)

Manufakturwaren-Geschäft.

Fabrik-Reste und Gelegenheitskäufe.

Durch solche aussergewöhnlich billigen Einkäufe, durch Ersparnis von Kosten für Laden, Schaufenster und Beleuchtung, durch verlustlosen Verkauf, da nur gegen bar, bin ich in der Lage **ungewöhnlich billig** zu verkaufen.

C. Wilhelm Schrader

eine Treppe Leipziger Strasse 17 eine Treppe
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wäsche-

Zuschneide-Lehranstalt,
Marktplatz 7, Schulerhof.

Hatte's einzige Spezialausstatter für das gesamte Gebiet der Wäschezubereitung Ausbildung als Zuschneiderin u. Drehtreter. Extra-Kursus für Familien-Bedarf und für Damen, welche ihre Ausrüstung selbst anfertigen wollen. Kursusbeginn jederzeit.
A. Ott,
Langjährige I. Directrice
erster Säuer der Wäsche-Branch.

+ **Nervenleiden** **+**

Stimmungsstörungen des Nerven, Rheumatismus, Gichtgelenk- und Gichtanfällen, Migräne, Magen-, Darm-, Blasenleiden, offene Füße, Drüsen, sowie alle anderen behandelbaren Krankheiten behandelt bisher [1171]
Frau Wolf, Magdeburg,
Victoriastraße 1, 2 Trp.

Otto Ursin

Uhrmacher

Halle a. S., Parkstr. 18
empfiehlt sich den werthen Herrschaften zur Uebernahme von

**Reparaturen aller Art an
Taschen- u. Wand-Uhren.**

Spezialität: [1275]
Dreharbeiten und Neuanfertigung.

Sie haben recht Frau Schäfer!

Die beste Strickwolle gibts bei Dobrindts. Ich habe es schon so oft wo anders versucht, aber stets bin ich wieder zu der Ueberzeugung gekommen, dass man von der Dobrindtschen Wolle am meisten rausstrickt, man bekommt dort Wolle in allen Preislagen, z. B. die B-Wolle in schwarz und farbig das 1/2 Pfd. 1.50, dann die Markenwolle, das 1/2 Pfd. 1.80, die Qualitätswolle, das 1/2 Pfd. 2.00, dann alle Sorten Altenburger, welche mir nun grade am allerbesten gefällt; versuchen Sie 's doch auch mal, es wird Ihnen nicht leid tun.

[1271]

Hermann Dobrindt

Jakobstrasse 41 u. Sternstrasse 1
Rabattmarken des Rabatt-Sparvereins

Der Stolz der Hausfrau ist eine saubere Küche erreicht mit [11984]

Waschen Sie schon
mit Kluge's [1189]
Seifensalmiak?

gesetzl. geschützt.

**Sellerhäuser
Küchenglanz**

**Universal-Putz- und Reinigungsmittel
für Küche und Haushalt**
In Paketen à 10 und 20 Pfennig.
Zu haben in Drogen-, Material- und Eisenwaren-Handl.

gesetzl. geschützt.



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

Mit „Kindermode“ und „für unsere Kleinen“.

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. — Geschäftsstelle: Magdeburg, Regierungsstrasse Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 2913.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzumindern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Bei Bezug durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen vierteljährlich 65 Pfg., mit Schnittmusterbogen vierteljährlich 95 Pfg. — Anzeigenschluß Sonnabend Abend.

Brandstiftungen durch Kinder.

Mit regelmäßiger Wiederkehr liest man in den Tagesblättern von Brandstiftungen, die durch das Spielen unbeaufsichtigter Kinder mit Streichhölzern oder das Hantieren an den Türen brennender Öfen entstanden sind. Ist schon der materielle Schaden für die davon Betroffenen teilweise ein sehr bedeutender, so wird die Sache noch tragischer, wenn den Folgen dieser Spielerei zugleich noch ein Menschenleben mit zum Opfer fällt. Diese Fälle gehören durchaus nicht zu den Seltenheiten; sind sie zwar in kleineren Orten öfters zu verzeichnen, so ist doch auch die Großstadt mit ihrem vollkommen entwickelten Feuerlöschwesen durchaus davon nicht ausgeschlossen. Nach der Statistik der beiden sächsischen Provinzial-Feuerkorpsleitungen wurden im vorigen Jahre allein 228 Brände durch spielende Kinder verursacht, davon entfallen auf die Städte 96 und auf das flache Land 132 Fälle, bei denen nicht weniger als 243 Kinder im Alter von 2 bis 12 Jahren beteiligt waren. Und das bedenkliche dabei ist, daß sich diese Fälle von Jahr zu Jahr mehren. Da müssen wir uns fragen: Worin liegt die eigentliche Ursache dieser Erscheinung und wie ist hier Abhilfe zu schaffen?

Auf die erste Frage näher eingehend, müssen wir den Mangel an genügender Aufsicht als letzte Ursache dieser Brände unstreitig anerkennen. Die eigenartigen häuslichen Verhältnisse bringen es fast in allen diesen Fällen mit sich, daß bei der durch die gewerbliche wie industrielle Beschäftigung bedingte Abwesenheit der Eltern die Kinder daheim den größten Teil des Tages sich selbst überlassen sind. Kann man es ihnen verdenken, wenn sich ihr reger Geist in allen Winkeln und Ecken zu schaffen macht? Eine geeignete Selbstbeschäftigung, die das Kind stundenlang fesselt, dürfte für das in Betracht kommende Alter schwerlich ausfindig zu machen sein. Selbst die interessantesten Spiele werden für die Dauer langweilig, und so nimmt es dann seine Zuflucht zu allerlei Entbedungsstudien in Küche und Kammer. Daß ihm dabei aber die Streichhölzer in die Finger fallen, dürfte allein der großen Sorglosigkeit und unverantwortlichen Leichfertigkeit der Eltern, insbesondere der Hausfrau, zuzuschreiben sein. Solche Sachen gehören in den Fällen längerer Abwesenheit entschieden unter Verschluss, überhaupt sollte

Nacht.

Klar scheint der Mond, — es ist so still
Kingsum das weite Land,
So friedevoll, als ob sein Ziel
Ein jedes Sehnen fand.

Kein Hauch, kein Laut! — Verstummt das Leid;
Kühl hat und mild die Nacht
Der müden Welt Vergessenheit
Für Lust und Schmerz gebracht.

Ach, wie im Mondenlicht so stumm
Die weite Erde ruht,
Wird mir, weiß selber kaum warum,
So heimatlos zumut.

Ich blick' hinaus ins stille Tal,
O friedevolle Nacht,
Warum hast meiner Seele Qual
Du nicht zur Ruh' gebracht?

S. Mabeline Schiffe.

Zur nächsten Nummer erscheint
ein Schnittmusterbogen,
der auf Wunsch zum Preise
von 5 Pfennig abgegeben wird.

einem Kinde die Hantierung damit unter allen Umständen verwehrt sein. Was soll man aber dazu sagen, wenn schon 10—12jährige Jungen mit der Streichholzschachtel in der Hosentasche einhergehen! Tragen dann nicht bei derartig veranlaßten Brandfällen die Eltern den größten Teil der Schuld selbst? Gaben wir es nicht auch erst dieser Herbst wieder, wie auf den zwischen den Häusern unserer Außenstraßen liegenden Aedern von solchen Jungen hellodernde Feuer angezündet wurden! Und welcher Unfug wird erst damit auf den Feldern getrieben! Wieviel Getreidebiemen mögen wohl diesen Unmenschen schon zum Opfer gefallen sein? Entschieden zu verurteilen ist es auch, daß selbst auf dem Trottoir in der Stadt von ebenjohlen unnützen Händen die knatternden Streichhölzer mitten unter den Passanten abgebrannt werden, wie wir es alljährlich um das Sedanfest herum erleben. Und

schnell weiß der jugendliche Uebeltäter meist vor der heiligen Nemesis zu verduften. Wir meinen, für dieses Alter gäbe es bessere Spiele und Unterhaltungen.

Anderß sieht es mit den zwei- bis sechs-jährigen Kindern, die nicht wissen, was sie ohne Aufsicht und oft bei verschlossenen Türen beginnen sollen. Hier wäre ein weites Feld der Betätigung für uns Frauen, wenigstens für alle die weiblichen Personen, die gezwungen sind, sich einen Erwerb zu suchen. Die Vermehrung sogenannter Kleinkinder- und Spielschulen unter weiblicher Leitung eröffnete vielen eine neue Laufbahn, und unsere Kinder entbehren dann nicht mehr der unbedingt erforderlichen Aufsicht, ohne die sie eben auf alle möglichen Wege des Unfugs geraten. In richtiger Erkenntnis dieser Tatsache ist die sächsische Feuerkorpsleitung ja auch schon so weit gegangen, solches Unternehmen pekuniär zu unterstützen, hat sie doch zur Förderung des Kleinkindererschulwesens in den letzten Jahren bereits namhafte Summen an die verschiedensten Orte verausgabt. Von Magdeburg allein sind im letzten Jahre 1176 M zur Unterhaltung solcher Einrichtungen an das sächsische Mutterhaus in Halberstadt gezahlt worden. Es wäre zu wünschen, daß man allenthalben in dieser Hinsicht vorgehe, damit die dem Erwerb nachgehenden Eltern ohne Ausnahme eine Stätte fänden, die ihren sonst unbeaufsichtigten und darum gefährdeten Kindern Unterhaltung, vor allem aber Schutz bietet vor jeglichen Gefahren.

Ueber die Pflege und Ernährung des Säuglings.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Kindersterblichkeit in den Sommermonaten eine bedeutend größere ist, als zu anderen Zeiten. Namentlich sind es die Großstädte, die darin prosentual weit über dem flachen Lande stehen. Was diese Sache aber für uns noch besonders wichtig, ja bedenklich erscheinen läßt, ist der statistische Nachweis, daß Magdeburg leider zu den Städten zählt, in denen die Säuglingssterblichkeit weit über die Durchschnittsziffer aller Großstädte hinausreicht. In richtiger Erkenntnis dieser Tatsache war man ja auch schon von jeher bestrebt, Mittel und Wege zu suchen, diesem Uebelstande soviel wie möglich entgegenzutreten. Allein die Zeit lehrt, daß man damit bisher leider nur sehr

wenig erreichte. Zwar stehen die Urteile über die Erfolge der städtischen Milchabgabe für Säuglinge noch aus, doch kann man schon heute behaupten, daß diese rühmlichste Einrichtung nur ein sehr kleiner Faktor ist, eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Das Feld der Arbeit ist darin ein sehr großes und die Einsicht zu einer vernünftigen und natürlichen Pflege und Ernährung des Säuglings in vielen Fällen leider nur sehr gering. Junge Mütter befolgen nur gar zu gern den weisen Rat kluger Nachbarn, die ihre Kinder meist unter ganz anderen Verhältnissen großzogen und die, wenn sie wirklich noch für die natürlichste aller Ernährungsweisen, die durch die Mutterbrust, eintreten, bei der heutigen, "modernen" Mutter leider auf einen sehr unfruchtbaren Boden fallen. Wir sprechen von verkannter moderner Anschauung. Die junge Mutter ist eben nicht mehr Mutter genug, um das Stillen des Kindes selbst vorzunehmen. Da soll der Körper bald wieder seine frühere Konstitution einnehmen, die Taille jene schlanke Gestalt der Jungfräulichkeit besitzen usw. In nicht wenigen Fällen aber ist die Magdeburger Mutter heute durch soziale Verhältnisse gezwungen, zu künstlichen Nährmitteln zu greifen. Dazu kommt, daß es leider einer großen Anzahl von jungen Müttern noch an der nötigen Erfahrung fehlt.

Alle diese Gründe haben die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Vereins für Volkshygiene und den Verein für öffentliche Gesundheitspflege bewogen, auffähernd zu wirken, um die enorme Sterblichkeit unter den Säuglingen möglichst einzudämmen, und dem häuslichen Glück die Schatten des Todes, soviel es in menschlicher Kraft liegt, fernzuhalten. Diese Aufklärung gab im Auftrage genannter Vereine Herr Oberarzt Dr. Keller kürzlich in der Aula der Lutherschule in einem Vortrage bei freier Einfrakt. Wir müßten meinen, die bessere Pflege und Ernährung des Säuglings sei heute bei der großen Sterblichkeit derselben geradezu von aktueller Bedeutung, und diese Erkenntnis hätte sich eigentlich notgedrungen darum müssen in einer solchen Ueberfüllung des Saales, daß eine Wiederholung des äußerst lehrreichen und interessanten Vortrages sich als notwendig erweisen hätte. Zahlreich waren ja auch die Zuhörer erschienen, doch war es im Vergleich zu unserer Viertelmillionenstadt nur ein geringer Bruchteil, der diese Gelegenheit der Belehrung wahrnahm. Wir möchten hiermit anregen, bei ähnlichen Vorträgen sich nicht nur auf den einen im Zentrum der Stadt zu beschränken, die Entfernung der Vorstädte ist doch zu bedeutend, vielen Müttern war darum der Besuch des Vortrages geradezu unmöglich. Wir glauben nun, diesen einen Dienst zu erweisen, wenn wir die Hauptpunkts derselben hier wiedergeben.

Die Hauptpunkts an der großen Säuglingssterblichkeit trägt der Mangel an Erkenntnis seitens der Mütter, die die Tatsache viel zu wenig würdigen, daß die Sterblichkeit unter den künstlich ernährten Säuglingen viel größer ist, als unter Brustkindern. Ob die Mutter ihr Kind stillen darf oder nicht, sollte man stets der Entscheidung des Arztes überlassen. Es ist ein Irrtum, heut den meisten Müttern die Fähigkeit zum Stillen abzuspochen. Das es so viele nicht tun, hat seinen Grund in den hier herrschenden sozialen Zuständen und in der Mode. Die Statistik hat ergeben, daß von 100 Müttern noch über 90 fähig sind, selbst zu nähren. Allerdings darf man zunächst die Geburten nicht verlieren, da sich die Milch oft erst nach 6 bis 8 Tagen zeigt. Eine vorbereitende Behandlung und Pflege der Brust ist in vielen Fällen durchaus nötig. Die Muttermilch ist ohne weiteres für den Säugling geeignet. Man reicht sie in den ersten Lebensmonaten innerhalb 24 Stunden fünf- bis siebenmal. Die Milchbildung durch besondere Mittel zu steigern, ist verwerflich. Die Entwöhnung darf nur langsam und möglichst nicht in den heißen Monaten geschehen. Als bester Ersatz für Muttermilch gilt Kuh- oder Ziegenmilch, Schweißmilch ist zu

dauernder Ernährung nicht geeignet. Mehl- und Haferschleimuppen sollen nie ohne Zusatz von Milch gereicht werden. Die Milch ist sofort abzuholen und kühl in den saubersten Gefäßen aufzubewahren. Luft und Licht dürfen dem Säugling nicht entzogen werden.

Zum Schluß möchten wir nicht unterlassen anzuregen, daß sich auch die hiesigen Naturheilvereine, die ja in allen Stadtteilen vertreten sind, für dies Gebiet der Kindespflege mehr und mehr interessieren möchten. Unstreitig wäre durch häufigere Vorträge auch im Winter von dieser Seite aus ein großer Segen für die Allgemeinheit zu erwarten.

Um ein buntes Band.

Novelle von Anna Ziegler.
(Schluß.)

Auf Egon's klarem, hoher Stirn stand eine scharfe Falte. Stahlhart ruhten die blauen Augen auf den Jüngen seiner Braut: „Gerta, ist muß jetzt wissen, was hier vorgegangen ist! Die Sache ist nicht in Ordnung, und du bist, als meine künftige Gattin, mir jetzt schon volle Offentlich schuldig. Hat dein Vater nicht Zeit, sich um Kleinigkeiten zu kümmern, werden ihm Dinge verheimlicht, die er wissen mußte, als Arzt —“

Mit einem Schrei war Gerta auf den Füßen: „Egon, was denkst du? Meinst du, ich leide an — an — o, ich mag das entsetzliche Wort gar nicht aussprechen! Nein, nein, so schlimm ist es nicht! Es handelt sich lediglich um einen Scherz, an dem ich teilgenommen. Die Idee kam überhaupt von Lucy Berghaus.“

Der Professor war bleich geworden. „Dann wird's ja was Gutes sein“, sagte er mit verächtlich zuckenden Lippen.

Lucy Berghaus, das lächeln, gefällige Mädchen, mit welchem seine Braut leider von der Pensionzeit her anheimelnd untermännlich befreundet war, widerte ihn in tiefster Seele an. Er hatte nie versehen können, was Gerta an diesem Verleher fand. „Sprich“, rang es sich heiser aus seiner Kehle.

Gerta sah ihn juchend an: „Jetzt, wo du so wütend bist? Nein, Egon!“

„Ich will und muß es wissen!“ „Du sollst es wissen! Ich schreibe dir die dumme Geschichte auf. Nur geh jetzt, ich bitte dich! Du hast mich grenzenlos aufgeregt — um ein Band!“

Schweigend schritt der Major mit kurzem Gruß zur Tür. Er wandte sich noch einmal zurück, aber Gerta hatte ihm trotz der Rücken gekehrt. Es war die erste ernstliche Verurteilung zwischen den Brautleuten, und Egon sagte sich mit bitterem Gefühl, daß er wesentlich nichts getan, sie hervorzuheben, und auch seinerseits nichts geschehen könne, sie zu besitzigen. Wenn seiner Ehe öfter solche Szenen beschieden waren —

Unwillkürlich trat Eva Steinerts sanftes, echt weibliches Bild vor seine gemarterte Seele, der treue Blick ihrer klaren Nebenaugen. D. diese Augen kannten keine Lüge! Sie würden dem erwählten Namen nicht verheimlichen, was sich in dem stillen Grunde dieser reinen Mädchenseele regte. Sie hatten auch die Neigung nicht verheimlichen können, die in dieser Seele tief im Geheimen für ihn erglüht war. Wie sorgsam Eva ihre Gefühle vor aller Welt verbarg, ihre Augen hatten es verraten, gerade ihm verraten — zu spät! Es war in dem Augenblick gewesen, als er sich den Glückwunsch zu seiner Verlobung von der kleinen Musikpartnerin holte —

Gerta Wendt an Egon Wohlhart:

„Mein guter, alter Brummbar!“
Da ich einmal so schwach war, dir eine Erklärung über dieses neunmal nichtsinnige bunte Band zu versprechen, muß ich schon, wohl oder übel, Wort halten und anstatt ins Literaturkränzchen zu gehen (wo wir übrigens himmlische Sachen lesen, natürlich nur das hypermodernste, ultravioletteste, süße Nachtschattengift), trübselig und ehrpüßig zu Hause sitzen und ein umfangendes Sündenbekenntnis ablegen. Du wirst dich erinnern, daß ich vor vierzehn Tagen mit Lucy Berghaus Einkäufe in Berlin besorgte. Eben bei dieser Gelegenheit sahen wir die Dombé-Schlipse. Ich wollte mir gleich einen bestellen, aber Lucy kniff mich in den Arm und schämte mir eine so fürchterliche Grimasse, daß ich gar nicht wußte, was das heißen sollte. Nachher hatte ich die Dinger ganz vergessen. Erst in der Bahn fielen sie mir wieder ein. „Weißt du, Lucy“, sagte ich, „das hätten wir uns schon auch noch leisten können. Ich war doch ein Schaf!“ „Veinabe“, meinte Lucy, „wenn ich dich nicht im letzten Moment vor der Dummheit bewahrt hätte. Du hättest dir das teure Band bestellt, als ob 4,50 ein Pappenstiel wäre.“ Ja, aber nun möchte ich es doch haben! „Na, ich

doch auch! Und wir bekommen die Schlipse auch und zahlen keinen Pfennig.“ Aber woher nehmen und nicht stehlen?“ wandte ich ein. „Stehlen?“ wiederholte Lucy ganz entsetzt. „Hast du den häßlichen, plebejischen Ausbruch etwa bei Madame Laborde gelernt?“ — Die Gute hätte uns kein solches Wort gestattet, und dabei kniff sie selber wie ein Kabe. Wenn ich an die Rechnungen denke, die meine Eltern bezahlen mußten! Und ich weiß bis heute nicht, wofür. Madame Laborde verstand das Untreten aus dem ff. Aber Lucy ist auch ein feiner Kopf. Sie war auf einen großartigen Gedanken gekommen. Wir wollten ganz harmlos uns von hier aus schriftlich beschweren, daß man in dem Geschäft die Dombé-Schlipse bezulegen vergessen habe, die wir doch bestellt und bezahlt. Und richtig. Die Ellenreiter fielen auf den Wis herein und schickten mit vielen höflichen Entschuldigungen umgehend die beiden Schlipse. Gaha! Ist das nicht einzig? Siehst du, Schaf, das ist wirklich alles. War das nun des Vergers und der Aufregung wert? Ist es nicht tafschädlich eine lächerliche Lappalie? Also gehe in dich, wie die fromme Helene, und besiere dich! Morgen bitte ich dich mich sehr schön um Verzeihung! Nun noch einen Kuß zur Gutenacht! Stets deine allergeheure

Gerta.
Blas und übernützig stand der Professor vor seiner Braut. Man sah ihm die schlaflose Nacht an. Und mehr als das. In den kurzen Stunden, seit er den aufklärenden Brief erhalten, schien der Mann um Jahre gealtert. Gerta betrachtete ihn kühl. Sein kühler Griff, bei dem er ihr nicht einmal die Hand bot, ließ sie nichts Gutes ahnen. Was diese Männer doch für unbehaglich enge Erbegriffe hatten! „Hast du das Band noch?“ begann der Professor. Sie nickte.

„Ins Feuer!“ gebot er mit verächtlicher Handbewegung nach dem Fen, durch dessen Markenglas scheinen freundliches, warmes Licht über den reichen Empfangsalon flutete. „Jedenfalls will ich das gestohlene Gut nicht mehr sehen.“ fuhr der Professor eifrig fort. „Ich verlange, daß du heute noch an die Firma schreibst und das Geld für beide Schlipse einrichtest. Du teilst ganz einfach mit, daß die Zahlung verkehentlich unterbleiben wird. Versehen ist allerdings der denkbar schwächste Ausbruch für ein Vergehen der Art, wie ihr es euch habt zuschulden kommen lassen!“

„Ich denke nicht daran, auf diesen Blödsinn einzugehen!“ brauste Gerta auf. „Die Menschen haben genug an uns verdient, zehnmal mehr, als die dummen Vänder wert sind.“

„Du verstehst ganz, daß dein — — Versehen nicht der Firma zur Last fällt, sondern über kurz oder lang bei der nächsten Abrechnung vom kleinen Gehalt des armen Angestellten abgezogen wird, in dessen Abteilung der Artikel fällt. Wenn Mark und für euch Damen der Gesellschaft allerdings eine Kleinigkeit, nicht aber für einen armen Familienvater, der schon im Daseinskampfe ringt. Nicht für eine Waise, die jeden Groschen mühevoll erwerben muß, nicht für eine darbennde Mutter, deren jungfräuliche alle Tage essen wollen!“ Egon's Stimme klang metallisch hart, seine Augen flammten.

„Um des Himmels willen, schrei nicht so,“ ächzte Gerta, sich die Ohren zupfandend.

Die Geheimrätin, durch das laute Sprechen aufmerksam geworden, eilte herbei. „Noch immer die Banfrage? Aber lieber Schwiegersohn, Sie werden doch diesen kleinen Scherz der jungen Mädchen nicht zu einer dramatischen Szene aufbauen? Die Kinder haben sich gar nichts dabei gedacht!“

„Gerta ist kein Kind! Mein Weib soll denken lernen!“

„Ah, das ist stark, Herr Professor. — Gertchen, mein Lieblich, weine nicht! Du brauchst das Band nicht herzugeben!“

„Aber der Papa — — —“ schluchzte ins Mädchen.

„Der erfährt nichts. Der Herr Professor wird vernünftig sein und einsehen, daß sich Männer in solche Dinge nicht zu mischen haben, jetzt nicht und später erst recht nicht!“

Egon verneigte sich tief: „Frau Geheimrat, gnädiges Fräulein, — ich habe die Ehre!“ — Er hörte den Aufschrei der Verlassenen nicht, denn die Tür war schon hinter ihm zugefallen. Wehe bebten die schweren Falten der tiefroten Sammetportieren. Im Gemache war es totenstill.

Ein Jahr, nachdem die Verlobung mit Gerta Wendt aufgehoben war, führte Egon Wohlhart, der inzwischen seine Ernennung zum Regierungsrat erhalten hatte, nach kurzem, wolkenlos glücklichem Brautleben seine Eva heim.

Er hat es nie bereut, ein schillerndes Glas, an dem sich seine Seele wund und blutig riß, verloren zu haben, denn er fand dafür den edlen, reinen Diamanten halber Fräuleinliche



Begen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(3. Fortsetzung.)

Wilden süßte sich von dem freundlichen Wesen des Doktors angenehm berührt. Er ließ sich, den Zweck seines Kommens festhaltend, den Hals unerschrocken, ein Gurgelwasser verordnen, an dessen Gebrauch er nicht im entferntesten dachte, und knüpfte dann, während er sehnsüchtig auf Sorkas Wiederkehr harrete, ein Gespräch an, auf welches der Arzt mit lebhaftem Vergnügen einging. Er habe in Wien studiert, erklärte er auf Wildens Frage, welchem Unterricht er seine Kenntnis der deutschen Sprache zu verdanken habe, und Wien sei auch sehr schön und habe ihm sehr gut gefallen. Trotzdem wäre er unglücklich, wenn man ihn zwingen wollte, seine Heimat zu verlassen. Seine Frau und Tochter dächten ebenso wie er. Das Haus, in dem sie wohnten, sei die Geburtsstätte einer ganzen langen Reihe ihrer Vorfahren und wäre ihnen insfolgedessen so heilig, daß sie es nicht mit einem Palast vertauschen möchten. Dem schließlich könnten wir uns ja auch ein neues Haus bauen, meinte er in harmloser Prahlerei. Wilden erzählte hierauf und indem er seine militärische Sendung mit dem Besuch eines alten entfernten Verwandten umkleidete, von dem Mißgeschick, welches ihm schon in Capado in Gestalt einer verschollenen Lokomotive und bei seiner Ankunft in Kragnjevoß durch einen mangelhaft in Ordnung gehaltenen Wagen ereilt hatte, und daß er, da sein Verwandter, nachdem sein Wunsch, ihn noch vor seinem Tode zu sehen, erfüllt worden, seine Gesellschaft nicht weiter beanspruchte, er sich heute schon vom frühen Morgen an erkledlich gelangweilt habe. „Am liebsten wäre ich noch heute weggefahren,“ schloß er lässig, „aber es ging leider kein Zug mehr.“

Der Doktor streckte ihm beide Hände entgegen. „Da Sie bei Ihrem Verwandten nicht die erhoffte freundliche Aufnahme gefunden zu haben scheinen, so darf ich Sie wohl bitten, heute abend mein Gast zu sein? Nein, Sie dürfen es mir nicht abschlagen. Und dann, ich freue mich wirklich, ein wenig von ihrer schönen Hauptstadt plaudern zu können. Also keine Widerrede, bitte.“

Wilden unterdrückte nur mühsam seinen Jubel. Scheinbar zögernd sagte er zu, während ihm das Herz bis in die Kehle hinauf pochte.

Doktor Petrovic bat ihn, einen Moment zu entschuldigen, er werde nur seine Frau benachrichtigen und sogleich wieder bei seinem lieben Gaste sein. Als er mit derselben wiederkam, war Wilden nicht wenig erstaunt, in ihr jene Frau zu erkennen, der er am Vormittag begegnet und über deren geschmacklose Tracht er sich eingesetzt hatte. Nun sie die unförmige Jacke abgelegt und auch das rote Köppchen, welches einen so unvorteilhaften Haarschmuck forderte, sah sie bedeutend jünger und durch die veränderte Frisur auch bedeutend hübscher aus. Sie mochte Ende der Dreißiger sein, und Wilden fand auch einige Ähnlichkeit zwischen ihr und Sorka, nur daß die letztere noch den vollen Tageschein

von dem besaß, was bei der Mutter nunmehr ein schwaches Abendlicht war. Da sie nur herbisch sprach, war die Konversation ebenso rasch beendet als begonnen. Sie stützte ihrem Gatten etwas zu, worauf dieser Wilden bat, ihm in das nächste Zimmer zu folgen. „Meine Frau und Sorka besorgen indessen Küche und Tisch,“ erläuterte er. Der Raum, welcher sie umring war viel wohliger und gemüthlicher, als das Speisezimmer. Auf dem Fußboden und an den Wänden waren Teppiche angebracht, eine altertümliche aber gut erhaltene Garnitur Fantouils stempelte das Gemach zu einer Art Salon. In der einen Ecke stand ein Bett mit überhängender figurenprächtiger Plüschdecke, in der anderen ein langer, schlecht polierter Flügel.

„Nicht wahr, hier ist's besser?“ lächelte der Hausherr, auf das knisternde Feuer im Ofen deutend.

Wilden bejahte. Soll er Sorka dem vor dem Nachessen nicht widersehen? Da hallt im Nebenraum ein leiser Trit. Mit einer schweren Nickelkaffe, auf welcher eine Schale eingemachter Früchte und zwei Gläser Wasser stehen, nähert sie sich in bescheidener Haltung dem Gast.

„Das ist so bei uns Sitte,“ erklärte der Arzt, auf das Obst deutend. „Das Zeichen des Willkommens für jeden Fremden, der das Haus eines Serben durch seinen Besuch ehrt.“

Wilden genießt eine der syrupartig süßen Melonenspalten und hierauf einen Schluck Wasser. Der Hausherr tut nach ihm daselbe. Geräuschlos entfernt sich Sorka. Wildens brennender Blick folgt ihr; sie scheint ihn nicht zu fühlen. — Nach Verlauf einer Stunde, während welcher die beiden Herren sich ausschließlich über Wienerische Verhältnisse unterhielten, klopfte Frau Petrovic an die Tür. „Das Essen wäre bereit.“ Wilden erhielt den Ehrenplatz. Zu seiner Rechten saß der Doktor, zu seiner Linken dessen Frau. Schnücheltig schielte er nach Sorka hin, welche ihm so weit entrückt war. Kein dienstbarer Geist ließ sich blicken. Nachdem Wilden Platz genommen und der Doktor ihm Wein eingeeignet, erhob sich Sorka, um gleich darauf mit dem Essen wiederzukommen. Wilden betrachtete, während sie ihm die Schlüssel anbot, ihre Hände. Sie waren schön geformt, aber von der Arbeit rauh und gerötet. Komteß Julia würde bei der bloßen Vorstellung, daß man von ihr mehr als höchstens eine feine Stickerie verlangen könne, „horreur“ gerufen haben. Und doch wandelt Wilden eine unendliche Lust an, diese kleine abgearbeitete Hand zu küssen. Er blickt Sorka tief und bedeutungsvoll in die nachschwarzen Augen und vergißt über dem Entzücken, welches ihn dabei überfällt, die Vorlegegabel zurückzugeben. Sie wartet einen Moment, da wird er seine Ungehorsamkeit gewahr. Purpurrot stammelt er eine Entschuldigung, die sie mit einem lebenswürdigen Lächeln quittiert. Sie ging wieder zu ihrem Stuhl und Wilden sieht jetzt nur

mehr ihr liebliches Profil, außer wenn sie sich in herbischer Sprache an eins von ihren Eltern wendet. Wilden ist verzeiwelt daß er sich ihr nicht verständlich machen kann. Sie und da verucht er eine Anrede, welche sie jedoch meist mit einem bedauernden Kopfschütteln beantwortet. Als er an seinen Wirt die Frage richtet, warum er, da er doch selbst deutsch spreche, seine Tochter nicht darin unterrichtet habe, zuckt dieser die Achseln. Sorka habe zum Lernen keine Zeit, da sie mit ihrer Mutter gemeinsam das ganze Hauswesen besorge und dann, sügt er pfliffig hinzu, brauche sie diese Kenntnis auch nicht, nachdem ihr zukünftiger Gatte gleichfalls kein Deutsch verstehe.

Wilden erstarrt. Sorka ist Braut? Lächerlich, was kümmert es ihn, wenn sie es ist. In Serbien heiraten die Mädchen ja sehr früh. Wenn sie nur glücklich wird. „Ist Fräulein Sorka schon lange verlobt?“ fragt er seltsam gepreßt.

Petrovic verneint. „Verlobt ist sie ja eigentlich nicht. Aber meine Frau und ich wissen doch bereits, wen sie heiraten wird und Sorka weiß es ebenfalls. Zu Otern wird sie übrigens ihren Bräutigam kennen lernen. Dann ist's auch nicht mehr weit zur Hochzeit.“

Wildens Sympathie für den Doktor beginnt zu wanken. „Wie? Sorka kennt den ihr zugebachten Mann noch gar nicht und ist dennoch entschlossen, ihn zu heiraten? Geht die Kindespflicht in diesem Lande so weit, daß das eigene Empfinden nicht zur Sprache kommen darf?“ Er will sich überzeugen. Seine Stimme klingt unsicher, als er sich mit einem erkünstelten Lächeln ihr zuneigt: „Ihr Herr Vater sagt mir eben, daß Sie bald heiraten werden.“

Das Wort „heiraten“ versteht sie. Ein zustimmendes Nicken ist ihre Antwort. Dann setzt sie rasch hinzu: „Vater will es und Mutter auch.“ Ihre Züge sind ruhig, sie spielen keinen seelischen Kampf wieder.

In Wildens Kehle steigt es heiß empor. Sorkas kindliche Antwort mehr noch der Ton derselben, welcher den unbedingten Gehorsam verur, erregt grenzenloses Mitleid in ihm. Sorka ist noch so jung. Sie weiß noch nicht, welche große Rolle das pochende, verlangende Herz im Leben spielt, ahnt die Größe des Opfers nicht, welches ihr blinder Gehorsam ihr auferlegt. Sie verkauft die Sühigkeit ihres Lebens, ohne sie gekannt zu haben. Gewaltthum zwingt er sich zur Heterkeit zurück. Er erzählt von den Wällen, den Unterhaltungen, die er besucht hat, und der Doktor verdolmetst, was ihm besonders interressant daraus dünkt, seinen Angehörigen. Wilden beobachtet aufmerksam die Wirkung, welche seine glänzende Schilderung auf Sorkas Gemüt ausübt. Wollends neidlos hört sie zu. Ihre Wangen glühen nicht auf, als er von dem letzten Hofball, den prachtvollen Toiletten und schimmernden Geschemiden berichtet. Ernst und finnemd ruhen ihre Augen auf dem

je auch
nehmen
schen!?"
en häß-
Madame
ns kein
e selber
nungen
! Und
Raborde
er Lucy
n groß-
n ganz
shweren,
pe bei-
stelt und
ten auf
günstigen
Schicksal.
Schatz,
Mergers
schädlich
ich, wie
Morgen
! Nun
es aller-
ta.
vor vor
acht an
en, fest
Männ
ichen.
mal die
as diese
hatten!
Amejor.
Hand-
henglas-
reichen
ich das
Amejor
noch an
Schlippe
die Bab-
hen ist
für ein
schulden
imm ein-
n haben
als die
Versehen
ber tunz
schmalen
word, in
fakt sind
gs eine
amitiens-
Nicht für
erwerben
lungrige
Stimme
" achte
hen auf-
immer die
e werden
nen nicht
e Kinder
is soll
vertachen,
as Band
achte das
for wird
änner in
nicht und
heimeirat,
" —
en nicht,
en. Welche
Sammel-
it Gerta
arth, der
gsrat er-
rücklichen
Glas, an
verloren
7, reinen



Antlitz des Sprechers und wissen es nicht, wie schön sie sind. —

„Ich denke, wir trinken den schwarzen Kaffee in Sorkas Zimmer,“ sagte Petrovic nach dem Essen zu seiner Frau, welche sich größtenteils schweigend verhalten hatte. „Sei so gut, Milka, und laß ihn uns durch Sorka herüber bringen.“

Sie nickte und stand auf. Auch die übrigen erhoben sich.

„Sie haben ja sogar ein Klavier,“ bemerkte Wilden, als er mit Petrovic in den wohligh durchschwärmten Raum trat. „Spielt Fräulein Sorka?“

Der Doktor verneinte. „Es spielt Niemand bei uns. Das Klavier ist eigentlich ein Erbstück, wissen Sie. Vor zwei Jahren starb ein Vetter von mir und hinterließ uns den Flügel. Verkaufen wollte ich ihn nicht, und nun steht er seit zwei Jahren hier unbenutzt.“

Wilden lächelte unwillkürlich über die so ausgeprägte jerbische Pietät. „Darf man versuchen?“ fragte er, den Deckel zurückschlagend.

„Bitte, bitte, Sie bereiten uns ein außerordentliches Vergnügen. Wir lieben alle die Musik.“

Wilden setzte sich an den Flügel und begann erst vorsichtig zu probieren. Die Töne waren zwar etwas verstimmt, aber es ging zur Not. Nach einem rauschenden Walzer lenkte er kühn in ein Schubert'sches Lied über. Als er sich umwandte, stand Sorka, die glänzenden Augen voll Begeisterung nach ihm gerichtet, im Türrahmen. Er stand auf, schritt auf sie zu und nahm ihr die Tasse mit dem türkischen Kaffee ab. „Gestatten Sie, Fräulein Sorka.“ Und nachdem er die Tasse auf den Tisch gestellt, „Sie lieben Musik? Ja. Und spielen doch gar kein Instrument?“

„Meine Tochter singt ein wenig,“ ergriff der Doktor das Wort. „Aberdings nur jerbische Volkslieder und auch die ohne besondere Kunst. Wie man sie eben in der Schule lernt.“

Wildens Gesicht leuchtete freudig auf. „Bitte, Fräulein Sorka, singen Sie. Ich darf sie doch am Klavier begleiten?“ Sie verstand, was er meinte. Ein leichtes Not sieng in ihre Wangen, dann schritt sie nach dem Nebenzimmer und kehrte mit einem dünnen, schon etwas befeuchten Notenbuch wieder.

„Sorka hat bisher stets ohne Begleitung gesungen,“ erklärte Petrovic, „aber ich denke, es wird wohl zusammen gehen. Sie spielen ja ausgezeichnet.“

Wilden bat sie, die Lieder zu wählen, welche sie zu singen wünsche. Sie schlug das erste beste auf: Milkas Haus. Dann tritt sie hinter ihn und nickt ihm zu: „iswolite“. Wilden greift einen Akkord. Und mit weicher, schmelzender Altstimme hebt sie an zu singen. Es ist ein einfaches kurzes Lied, in welchem die Sehnsucht des Liebenden nach dem entfernten Hause der Geliebten zum Ausdruck gebracht wird. Wilden versteht nichts vom Text. Aber die süße Melancholie, welche in den Tönen liegt, und in seinem feltamen, dunklen Schluß, nach unseren musikalischen Begriffen eigentlich ohne Schluß, ausklingt, saßt ihn mit Allgewalt ans Herz. Dazu die Nähe des schönen Mädchens, ihr milder Atem, der, wenn sie sich vorbeugt, seine Wangen streift. Wie verzaubert kommt er sich vor. Er dankt mit ein paar innigen Worten für das reizende Lied, lobt Sorkas Stimme und bittet um eine Zugabe.

Sie ziert sich nicht. „Vielleicht dies hier,“ meint sie, auf das nächstfolgende deutend, „Spawaj draga duscho moja“.

„Was heißt das?“

„Schlaf, liebe Seele mein,“ übersetzt Petrovic. „Es ist ein Wiegenlied.“

Wilden lauscht verzückt. Spawaj draga duscho moja — wie süß Sorkas Lippen den frommen Wunsch aussprechen. Sie singt mit Gefühl, mit Bewegung. Und doch schläft auch ihre kleine Seele noch und weiß nichts von Sehnsucht. In diesem Zimmer spinn sie ihre nächtlichen Träume. Sie gehen nicht über ihren fiedlichen Wirkungskreis hinaus, kein verstohlenes geflüstertes Name bewegt ihr im Schlummer den rosigem Mund. Schlaf, liebe Seele mein. —

Wilden steht ganz im Banne der einschmeichelnden wehmütigen Weisen. Er möchte noch mehr hören, immer noch mehr, aber ihm bangt vor dem betäubenden Gift, das tropfenweise in sein Herz sickert, und ihm bangt vor den roten Nebeln, welche verbotenen Träumen gleich seine Sinne umgaukeln. Er vermeidet es, Sorkas Blick zu begegnen, und nachdem er noch eine Viertelstunde mit seinem Wirt geplaudert, empfindet er sich. Petrovic knüpft an Wildens Entschluß, morgen Nachmittag abzureisen, eine neue Einladung für das Mittagessen. Wilden lehnt ab. Es sei unmöglich. Wenn ihm Zeit bleibe, komme er noch auf einen Augenblick, sich zu verabschieden. Dann dankt er für die gebotene Gastfreundschaft und reicht Sorka die Hand. Noch einmal blickt er in ihre Augen, die Erinnerung an das schöne Kind, dessen Bekanntschaft er in dem fremden Land gemacht hat, festzuhalten. Sie wünscht ihm unbesangenen eine glückliche Reise und er beißt die Zähne zusammen und geht.

Petrovic geleitet ihn ans Gartentor. Dann wandelt er einsam die Straße hinauf und die eifige Nachtlust legt sich befänstigend auf die Brust, welche sein Inneres durchströmt. Er hat nicht den Mut zurückzublicken.

Im Hotel angekommen, läßt er sich eine Flasche frisches Wasser aufs Zimmer bringen und trinkt sie langsam Glas um Glas leer. Das fühlt die erzigten Nerven. Dabei überdenkt er sein Erlebnis vom heutigen Abend. Er ist durch Zufall in das Haus eines lebenswichtigen Serben gekommen, hat zum ersten Mal in seinem eleganten Dasein mit einfachen Bekledeten gespeist und aus einem ungechliffenen Glase getrunken. Hat jerbische Weisen gehört und in der Bewunderung jugendlicher Schönheit geschwelgt. Sorka — Sorka —

Wilden sieht auf seine Uhr. Es ist halb elf. Er will schlafen gehen. Der Ton einer Violine dringt zu ihm herauf. Die Zigeuner sind unten und werden gewiß wieder bis zum Morgen fiedeln. Er entkleidet sich und verlöscht die Kerze. Ploß! hebt er den Kopf aus den Kissen und horcht: „Wie ist doch Milkas Haus so weit —“ singt die Geige unter ihm. Weich wie eine Kinderstimme hallen die Töne an seinem Ohr vorüber. Ja, morgen wird auch er die schlichte Zigeunerweise mit zuckenden Lippen wiederholen. So weit — so weit, unerreichbar! Er schlägt sich mit der Faust vor die Stirn: Narr, Trummer — schlafen sollst du, damit du morgen gesund an Leib und Seele erwachst. Wie einen Befehl gegen sich selbst stößt er den Ruf in die Nacht hinaus. Er will schlafen; und er schläft.

Schnittmuster nach Maßangabe

keine Normalschnitte, liefern wir unsern Abonnenten gegen vorherige Einzahlung des Betrages (per Postanweisung) nach sämtlichen in unserem Blatte befindlichen Abbildungen zum Selbstkostenpreis von 50 Pfg. für jeden einzelnen Schnitt, als Rock, Taille, Jackett usw. Ausgenommen hiervon sind folgende Schnitte:

| | |
|-------------------------|--------|
| Reformkleid | 1 Mk. |
| Langer Mantel | 75 Pf. |
| Morgenrock | 75 " |
| Niederrock | 75 " |
| Nermschnitt | 30 " |

für Kinder bis zu 12 Jahren
nach Altersangabe 30 "
Wäsche für Kinder 30 "

Bestellungen sind nur an die Schnittmuster-Abteilung dieses Blattes zu richten.

Schnittmuster-Abteilung
der Sächsisch-Thüringischen Hausfrau.

4

Als Wilden am nächsten Morgen das Hotel verließ, um sich auf das Konsulat zu begeben, fühlte er sich müde und elend. Er nahm seine kleine Handtasche mit sich, da er nicht mehr ins Hotel zurückzukehren gedachte, und ging, seine Mission so rasch als möglich zu erledigen. Als dies geschehen, stand er ungeschlüssig auf der Straße. Was sollte er beginnen? Noch ein paar Stunden in Sorkas Gesellschaft verbringen? Nein, nein; wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um. Und die Nacht von Sorkas Augen ist stärker als sein eiserner Wille. Aber ein Andenken durfte er ihr schicken, seinen Dank für ihren Gesang in Gestalt eines Blumenstraußes. Solange die Blumen nicht welkten, welkte wohl auch die Erinnerung nicht. Vielleicht denkt sie sogar noch ein Weilchen an ihn. Bis Ostern, wenn der Freier erscheint. Und dann ist's nicht mehr weit bis zur Hochzeit. Arme Sorka! —

Wilden sucht einen Blumenladen. Da sein Bemühen vergeblich ist, tritt er in das nächstbeste Geschäft und bittet um eine diesbezügliche Adresse. Die Verkäuferin nicht verständnisvoll: „Gleich vis-à-vis, wrlo lepo,“ betätigt sie.

Wilden weiß nicht, was wrlo lepo ist, und findet auch, indem er der Richtung ihrer Hand folgt, den Blumenladen nicht. „Sie irren sich,“ jagte er zurückkommend, „es ist kein solches Geschäft in der Nähe.“ Die Verkäuferin schüttelt den Kopf, und ersucht ihn ihr zu folgen. Sie gehen gemeinsam über die Straße und die Frau deutet ein mit allem Möglichen angefülltes Schaufenster. „Da,“ sagt sie, „wrlo lepo, gospodine.“

Wilden bricht in ein ärgerliches Lachen aus. Unter dem bunten Tand prangt ein Strauß aus künstlichen, ordinär gearbeiteten zinnoberroten Blumen, von einer weißen Manichette eingefaßt, und ein paar grellgrünen, wiegenden Salmen überragt. Und dieser Strauß, für welchen selbst eine österrreichische Bauernbraut sich schwerlich begeistert haben würde, bildete das harmlose Entzücken dieser Frau! Wilden vergißt in seinem Kerger ganz, daß er ihr für ihre Bemühung danken soll.

(Fortsetzung folgt.)

KINDER-MODE

Schnitte für die Kinder-Garderobe (bis zu 12 Jahren) das Stück 30 Pfennig.

1. **Herbstjackett für Mädchen von 14 bis 16 Jahren.** (Siehe Schnitt I.) Das Jackett besteht aus staubblauem Tuch. Zum Umgelegttragen ist ebenso geblinder Samt verwendet. Das Futter kann aus Seiden- und Wollserge bestehen. Dem geteilten, leicht geschweiften Rücken sowie auch den losen Vorderseiten stept man drei glatte Blindenstreifen als Garnitur auf. Die Vordertheile erhalten bis unter die Blinden Leinwandzwischenfutter. Solches stützt auch den Kragen und die Aermelränder. Zwei Reihen Hornknöpfe schließen es vorn. Steppnähte an sämtlichen Außenrändern. Der helle Tuchstock ist in breite Falten geordnet. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 1 bis 5 sind sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden. Die einzelnen Teile werden an den übereinstimmenden Buchstaben zusammengenäht. Es sind zur Anfertigung ungefähr 1 1/2 m Tuch von 140 cm Breite erforderlich.

2. **Halblanger Paletot für Mädchen von 13 bis 16 Jahren.** (Siehe Schnitt II.) Hellbrauner, gerippter Velvet bildet das Material, dessen einzigen Schmuck zwei Knopfstreifen ergeben. Der lose Rücken ist mit Seitenteilen

gearbeitet. Die eingelezten Taschen werden durch Klappen verdeckt. Diese stützt ebenso wie auch den Umgelegttragen, die Aermelausschläge und die vorderen Paletotränder, eingeleztes Leinen. Die Aermelränder sind oben eingelezt. Seiden- oder Wollserge ergibt das Futter. Die Glockenform des Filzhutes garnieren Kragen und Saumband. Man schneide die Figuren 6 bis 10 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Die einzelnen Teile werden an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammengenäht. 4 1/2 bis 5 m einfarbiger Velvet sind zur Anfertigung erforderlich.

3. **Arbeitszieher für Knaben von 3 bis 5 Jahren.** (Siehe Schnitt III.) Zu dem Paletot wurde dunkelblauer Eskimo verarbeitet. Futurarschnüre und ein großer Kragen von Nutria-Felz oder Pelz hatten ihn sehr hübsch aus. Die eingelezten Taschen werden durch Klappen verdeckt. Eine untergesteppte Knopflochleiste und Knöpfe vermitteln unsichtbar den Schluß. Das Futter besteht aus Wollserge. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 11 bis 14 sind in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden. Die einzelnen Teile werden an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammengenäht. Es sind zur Anfertigung etwa 1 1/2 m Stoff von 120 cm Breite erforderlich.

4. **Langer Herbstmantel für Mädchen von 6 bis 8 Jahren.** (Siehe Schnitt IV.) Der praktische Mantel wurde aus feinartierten, englischem Stoff gearbeitet. Er setzt sich aus losen Vorder- und Rückenteilen zusammen. Den großen, über die Armlinien fallenden Kragen und den kleinen Umgelegttragen verziert in Bogenlinien aufgesteppter Soutache. Sichtbarer, doppelreihiger Knopfschluß. Eingesteppte Taschen mit Klappen. Seiden- oder Wollserge er-



1. Herbstjackett für Mädchen von 14-16 Jahren. (Siehe Schnitt I.) — 2. Halblanger Paletot für Mädchen von 13-16 Jahren. (Siehe Schnitt II.)
 3. Arbeitszieher für Knaben von 3-5 Jahren. (Siehe Schnitt III.) — 4. Langer Herbstmantel für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt VI.)
 5. Praktisches Cape für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt V.)





6. Strakenkostüm mit Sachjacket für Mädchen von 14—16 Jahren. (Siehe Schnitt VIII.)



7. Weißer Herbstmantel für Mädchen von 1—3 Jahren. (Siehe Schnitt IX.)



8. Buchhülle aus naturfarbenerm Kupfen. (Kinderarbeit). Siehe Abb. 9 und 10.

gibt das Futter. Die Vorderländer, den Umlegekragen, die Ärmelausschläge und die Taschenschlagen flüßt eingelegetes Leinen, Steppnähte, Seidenbandschleifen am kleinen, aufgeschlagenen Filzhut. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 15 bis 20 schneide man in doppelter Stofflage mit Beachtung der Karostellung. Die einzelnen Teile werden an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammengenäht. Es sind zur Anfertigung etwa 1 1/2 m Stoff von 140 cm Breite erforderlich.

5. Praktisches Cape für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. (Siehe Schnitt V.) Imprägnierter, doppelseitiger Gebirgsloben bildet das Material. Das aus zwei Teilen bestehende Cape wird in der hinteren Mitte zusammenge-
näht. Schulterabnäher ergeben die Halsform. Der Umlegekragen zeigt die einfache, die große, auf den Rücken herabhängende Kapuze die karierte Stoffseite. Lange, mit Blendenbändern bedeckte Ärmel dienen zum Händereinstechen der Hände. Steppnähte.

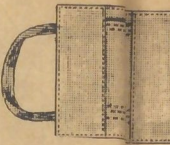
Einreihiger Knopfschluß. Den runden Filzhut garniert seitlich eine Bandrollette. Fig. 21 bis 24 bezeichnen den Schnitt. Es sind sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden. Die Anfertigung erfordert etwa 2 1/2 m Stoff von 110 cm Breite.

6. Strakenkostüm mit Sachjacket für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. (Siehe Schnitt VIII.) Das Kleid aus gestreiftem Cheviot ist mit Ausnahme eines schwarzen Samitragens nur mit dem gleichen Stoff garniert. Die Anfertigung des Anzuges ist sehr einfach. Rücken und Vorderteile sind lose. Seitennähte verbinden sie unter den Armen. Eine doppelte Knopfreihe ziert sie vorn über dem Schluß. Die Klappen der großen, aufgesteppten Taschen und die Ärmelausschläge sind zierlich geformt und abgesteppt. Die Keulenärmel sind in regelmäßigen Falten in das Ärmeloch genäht. Der Faltenrock, dessen breite Mittelsalte eine quergestreifte Blende trägt, kann entweder aus geraden Stoffbahnen oder aus einzelnen für je eine Falte berechneten Bahnen angefertigt werden. Bei der letzten Maßart wird das Gewicht des Rockes etwas kleiner als bei der ersten. Sie hat außerdem den Vorzug des geringeren Stoffverbrauchs, weil bei Stoffen ohne logenannten Strich die Bahnen ineinander gelegt werden können. Der Rock bleibt Futterlos. Die vorderen Fadenränder, der Umlegekragen und die Ausschläge erhalten Leinen als Zwischenlage. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 46 bis 50 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung etwa 6 m doppeltbreiter Stoff erforderlich.

7. Weißer Herbstmantel für Mädchen von 1 bis 3 Jahren. (Siehe Schnitt IX.) Weißes Tuch ergibt das Material, welches Spitzen und Zwischenfüße noch bereichern. Das Mäntelchen setzt sich aus losem Vorderteil und Rücken zusammen. Ein handbreiter Saum, der beim Schneiden noch besonders zuzugeben ist, bildet den unteren Rand. Den großen, in Bogen ausgeschnittenen Kragen umranden breite Spitzen. Diesen Linien folgt in einer Entfernung von 2 cm der Zwischenfuß. Der mit Seide unterfütterte Mantel hat einreihigen Knopfschluß. Die Ärmel werden von Ausschlägen mit Zwischenfuß garniert. Die zierliche Kopfschleife wird aus eingereiheten Spangen von weißem Seidenstoff gebildet. Die langen, etwa 10 cm breiten, seidnen Bindebänder werden seitlich unter vollen Bandrosetten befestigt und unter dem Kinn in eine Schleife geschlungen. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 51 bis 55 schneide man in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Etwa 1 m Tuch von 120 cm Breite wird zur Anfertigung gebraucht.

8 bis 10. Buchhülle. (Kinderhandarbeit.) Die Buchhülle selbst ist aus naturfarbigem Kupfen genäht. Man macht sie in der Größe, wie sie für

Bücher gewöhnlichen Formats zu benutzen sind. Innen werden an beiden Seiten Täschchen so angebracht, daß die Buchbedel hineingesteckt werden können. Die Arbeit des kleinen Mädchens besteht



9. Geöffnete Anzughülle

dann darin, daß es je einen Leinenfaden aus-
dafür je ein buntes Seidenband
hineinsteckt, was reizend aus-
sieht.

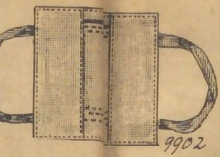
11. Kleid mit gestreiftem Besatz für Mädchen von 5 bis 6 Jahren



11. Kleid mit gestreiftem Besatz für Mädchen von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt XI.) — 13 mit Schnitt XII.) — 14. Kleid mit Unterziehtchen



15. Kleid mit Volantträdchen für Mädchen von 5 bis 6 Jahren. (Siehe Schnitt XIII.)



Bluse mit großem Kragen. (Siehe Schnitt X.) Dunkelblauer, dazu passender blau- und weißgestreifter, sowie auch ganz weißer Wollstoff ergeben das Material. Das eingereichte Röschchen ist über dem Randsaum mit einer etwa 5 cm breiten Schrägblende besetzt. Der Bürtel, die Stulpen, der Einsatz mit Stehkragen und die Abchlussblende des großen, gezackten Kragens sind von gestreiftem Stoff gearbeitet. Vorn

menfaden aus- im Rücken sind die Blusenteile in es Seidenbänder gefaltet gelegt. Der Backetragen und aussteht. an dem spizen Ausschnitt feingenäht. gestreiftem faden fällt der quergestreifte Einsatz mit 5 bis 6 Faltungen, hinten zu schließendem



n von 5-6 Sie Schnitt X zu Bluse und Kragen.) — 12. Hausanzug für XI.) — 13 mit kurzer Bluse für Mädchen von 1-3 Jahren. (Siehe mit Unterziehhöchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt VIII.)



en für Mädchen. — 16. Kleid aus Stoff für Mädchen.

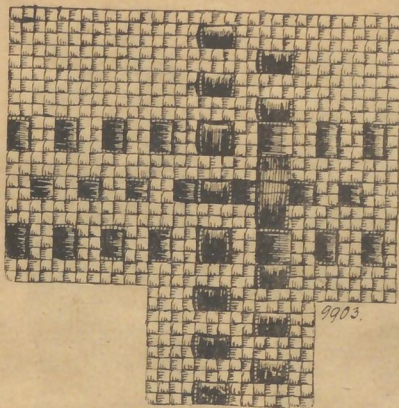


sind ungefähr 1 1/4 m Stoff von 80 cm Breite erforderlich.

13. Kleiden mit kurzer Bluse für Mädchen von 1 bis 3 Jahren. (Siehe Schnitt XII.) Das Kleiden ist aus weißem Batist gefertigt. Den Ausschnitt bilden gestickter Zwischensaum, Säumchen und Seidenbandrosetten. Die letzten sind dem Bürtel an beiden Seiten aufgenäht. Eine gestickte Sattelleblende vervollständigt die auf einem Futterleibchen gearbeitete kurze Bluse. Die Ärmel schließen unten mit eingereichten Köpfchen ab. Das dicht eingereichte Röschchen, das aus geraden Stoffbahnen gebildet ist, umziehen unter der gestickten Vorte noch drei Säume. Man schneide das Kleid nach den Figuren 75 bis 78 in doppelter Stofflage. Es werden 1 1/2 bis 2 m Batist und ungefähr 2 1/2 m Stiderei dazu gebraucht.

14. Kleid mit Unterziehhölse für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. (Siehe Schnitt XIII.) Mittelblauer Kaschmir, der mit Soutacheborte besetzt ist, wurde zum Röschchen und zur Ueberbluse gearbeitet. Die Unterziehhölse aus gepunktetem Wollstoff ist auswechselbar. Zum Bürtel und zur Schleife am Schluß des Schultertragens ist blaues Samtband verwendet worden. Das Hohenröschchen ist oben eingereicht. Es wird an die Bluse genäht und schließt in der hinteren Mitte. Fig. 79 bis 86 bezeichnen den Schnitt und sind in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenslaufes zu schneiden. Die einzelnen Teile werden an den übereinstimmenden Buchstaben miteinander verbunden. Das Kleid wird futterlos gearbeitet. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 3 m doppeltbreiten Kaschmir und 2 m Wollstoff von 80 cm Breite.

15. Kleid mit Volanttröschchen für Mädchen von 3 bis 5 Jahren. Roter Fulee wurde zu dem Kleide verarbeitet. Ein schwarzer Seidenbandbürtel mit langer Schleife und ein weißer, mit Pierstichen ausgestatteter Leinentragen verzieren es. Die lange, mit breiter Mittelfalte und schmalen Säumchen versehene Hängelbluse wird mit dem Röschchen verbunden. Die beiden



10. Ausführung zur Büchshülle.

Stehkragen. Das Futterleibchen schließt in der vorderen Mitte. Seidenkrautwatte unter dem Backetragen. Für den Hock schneide man gerade Stoffbahnen. Den Schnitt der Bluse bezeichnen die Figuren 56-64. Sie sind sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenslaufes zu schneiden. Zur Anfertigung werden ungefähr 3 m dunkler, 1/2 m gestreifter und 1/2 m weißer Wollstoff in doppelter Breite gebraucht.

12. Hausanzug für Knaben von 2 bis 3 Jahren. (Siehe Schnitt XI.) Zu dem Anzug gehören kurze Höschen und eine bis über den Bürtel hängende Bluse. Diese ist eingereicht und zwischen glatte Sattelleile gesteppt. Den Umlegekragen, die mit Knopflöchern versehene Mittelfalte, die Stulpen und den Sattel verzieren bunte Seidenfäden. Das Material des Anzuges besteht aus weißem Flanell. Die eingereichte Bluse ist unten in ein Bündchen gesteppt. Die



17. Tanzstundenkleid für Mädchen von 13-16 Jahren.



18. Praktisches Schulkleid mit Sattellebluse für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. (Siehe Schnitt VI zur Bluse.) — 19. Dunkles Schulkleid mit Faltenbluse für Mädchen von 8-10 Jahren. (Siehe Schnitt VII zur Bluse.)



leicht übereinanderfallenden, gereihten Bolants sind auf das Futterbüchsen genäht. Eingereichte Köpfchen schließen die dreiviertellangen Buschärmel ab. Das Kleid wird im Rücken geknöpft.

16. Kleid aus zweierlei Stoff für Mädchen von 4 bis 6 Jahren. Kornblumenblaues und zartgraues Tuch bilden das Material. Das letztere dient für die Blenden, die Rock, Hals, Ärmel und den Gürtel garnieren. Die Bahnen des Rockes sind in tiefe Falten gelegt. Oben ist die Bluse in kurze Säumchen gefaltet. Spanglenblenden umranden den vierreihigen Halsanschnitt. Rücken-schluss.

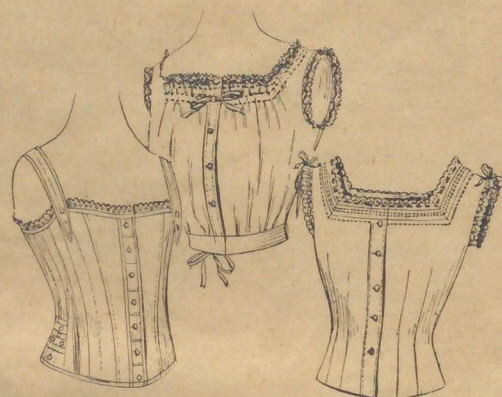
17. Tanzstundenkleid für Mädchen von 13 bis 16 Jahren. Wolle oder weißer Batist kann zu dem Kleide verarbeitet werden. Dem Rocke sind unten sechs Säume in abgesetzter Breite eingenäht. Oben ist er dicht eingereicht. Die Schulter- und die Ärmelvolants sowie den Stehragen und die oberen Einsätze garnieren Spitzenwickelstäbe und Spitzen. Knöpfe auf den gefalteten Ähnelbändern. Seidenbandgürtel. Rücken-schluss.

18. Praktisches Schulkleid mit Sattelbluse für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. (Siehe Schnitt VI.) Blau und grau farierter Wollstoff, der für den Sattel, Kragen, Gürtel und die Stulpen in schräger, im übrigen aber in gerader Karostellung verarbeitet wird, und glattgrauer Stoff zum Bespel ergibt das Material. Die geraden Stoffbahnen des futterlosen Rockes sind in breite Quetschfalten geordnet. In der Bluse sind schmale Quetschfalten angebracht. Es sind deren fünf, welche sowohl die Vorder- als auch die Rückenteile bis zu dem ausgeboigten Sattel unterbrechen. Die Mittelfalte verdeckt den vorderen Schluss. Kleine Perlmutterknöpfe verzieren sie auf der oberen Hälfte. Die Ärmel sind oben und unten eingereicht. Sie werden ebenso wie die ganze Bluse auf Futter gearbeitet. Bandrossetten am aufgeschlagenen Kitzbüttchen. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 25 bis 36 in doppelter Stofflage mit Beachtung der Karostellung. Die einzelnen Teile sind an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammenzunähen. Circa 3 1/2 m doppeltbreiter Wollstoff sind zur Anfertigung erforderlich.

19. Dunkles Schulkleid mit Faltenbluse für Mädchen von 8 bis 10 Jahren. (Siehe Schnitt VII.) Cheviot oder Panama sind dazu geeignete praktische Stoffe. Der futterlose Rock wird in dicke Plißefalten gelegt. Die Blusenorderteile zeigen eine breite Mittelquetschfalte, die an jeder Seite von einer schmalen Quetschfalte begleitet ist. Der Rücken bleibt faltenlos. Ein großer, auswechselbarer Leinentragen, den Spitzen und Zwischenstücke garnieren, umgibt den spitzen Ausschnitt. Der kleine Einfaß vom Kleider-



20. Faltenkleid aus Samt für Mädchen von 3-5 Jahren. (Siehe Schnitt XIV.) — 21. Herbstpaletot für Mädchen von 3-5 Jahren. (Siehe Schnitt XV.)



22. Reformkleidchen für Mädchen von 8-12 Jahren. — 23 u. 24. Unterarmen für Mädchen von 12-15 Jahren.



26. Frisierjacke für Mädchen von 10-12 Jahren. (Siehe Schnitt XVII.)

26. Frisierjacke für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. (Siehe Schnitt XVII.) Sie ist vorn und im Rücken an Sattelteile gefaltet. Die aufgesteppten Mittelfalten sind für Knopflöcher und Knöpfe bestimmt. Stüderei am Umlegebogen und an den weiten Ärmeln. Steppnähte. Die Sattel- und Kragenteile erfordern doppelten Stoff. Man schneide nach Fig. 105 bis 110 in doppelter Stofflage. Es sind ungefähr 2 1/2 m Stoff und 2 m Stüderei dazu.

25. Nachthemd für Mädchen von 10-12 Jahren. (Siehe Schnitt XVI.)

blusenartig, die andere mit Abnähern und kurzem Schößchen gearbeitet ist, erklären die Ausführung in anschaulicher Weise.

25. Nachthemd für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. (Siehe Schnitt XVI.) Das vordere Rumpfteile steigt man an beiden Seiten des Schlüßes in je zwei schmale Säume. Den Knopfschluss verdeckt eine aufgesteppte Falte, welche ebenso wie Hals- und Ärmelbündchen mit Stüderei besetzt ist. Das hintere, oben eingereichte Rumpfteile wird dem Rückenstättel zwischen-gestept. Fig. 99 bis 104 bezeichnen den Schnitt. Alle Teile sind in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden. Man gebraucht ungefähr 2 1/2 bis 2 3/4 m Stoff und 2 m Stüderei dazu.

stoffe zeigt in der Mitte eine schmale Quetschfalte. Kleine Seidenbandschleife unter dem Stehragen. Die Blusenärmel sind unten in Falten gefaltet. Sie sind ebenso wie die ganze Bluse auf Futter gearbeitet. Doppelte Knopfreihe auf der links seitlich schließenden Mittelfalte. Die Figuren 37 bis 45 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden sind.

Die nächste Nummer bringt eine Branttoilette, Pelzmoden, praktische Kleider, Blusen, Morgenjacketen usw. für Damen, dazu einen Schnittmusterbogen und :::: Handarbeitsvorlagen. ::::

Die einzelnen Teile werden an den übereinstimmenden Buchstaben zusammenge-näht. Zur Anfertigung sind etwa 4 m doppelt-breiter Stoff erforderlich.

20. Faltenkleid aus Samt für Mädchen von 3 bis 5 Jahren. (Siehe Schnitt XIV.) Die Garnitur des Kleides aus braunem Samt besteht aus weißen Spitzen. Die letzteren bilden vorn und hinten einen tief herabgehenden Einfaß mit Stehragen, deren Linien auf dem Futter, Fig. 87 und 88, bezeichnet sind. Die Vorder- und die Hinterbahn sind in breite Quetschfalten gelegt, die oben und unten auf das bis zum Gürtel reichende Futter genäht sind. Das untere Drittel, also die Rockfalten, bleiben futterlos. Sie erhalten nur einen breiten, besonders zugewebten Randsaum. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 87 bis 93 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung 2 1/2 bis 3 m Stoff von 120 cm Breite erforderlich.

21. Herbstpaletot für Mädchen von 3 bis 5 Jahren. (Siehe Schnitt XV.) Der einfach herzustellende Mantel ist mit einem Samt-unterlegte garniert, den Silberlilien umranden. Doppeltreihiger Knopfschluss, Steppnähte, Faltenbüchsen und Bluse. Glodenbüttchen aus hellem Filz mit Bänderauszug. Die den Paletotschnitt bezeichnenden Figuren 94 bis 98 schneide man in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es ist zur Anfertigung etwa 1 m Tuch von 140 cm Breite erforderlich.

22. Reformkleidchen für Mädchen von 8 bis 12 Jahren. Das P-büden ist aus starkem, weichem Körperstoff gefertigt und stellenweise mit Schurreinlage versehen; vorn Knopfschluss, verstellbare Ähnelbänder und Knopfrichtung zum Befestigen der Strumpfbänder.

23 und 24. Unterarmen für Mädchen von 8 bis 12 Jahren. Die Abbildungen der einfachen Unterarmen, von denen die eine ohne Schöß und



27. Geschlossenes Beinkleid für Mädchen von 5-8 Jahren.

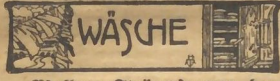
28. Tagabend mit Schulter-schluss für Mädchen von 5-8 Jahren. — 29. Nachthemd mit Stüdereibefaz für Mädchen von 8-12 Jahren.

(Fortsetzung der Modenbeschreibungen auf dem Schnittmusterbogen.)

Der angelnde Knabe.

Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.

Drückende Sommerhitze. Am Himmel zieht schwarzes Gewölk herauf. Ein armer Bauernknabe sitzt neben dem knorrigen Stamm einer verwitterten alten Weide am Ufer eines stillen Gewässers und angelt. Schmetterlinge gaukeln von Blume zu Blume, Schneeden und Käfer kriechen ungestört um den einjähren, jungen Angler — er sieht sie nicht. Seine Augen sind offen, aber der Blick ist nach innen gewandt, schwere, traurige Gedanken ziehen ihm durch den Sinn. Ist es die häßliche Not, Krankheit und Sorge, die ihre schwarzen Schatten in dies junge Leben werfen? — Der Schöpfer dieses vortrefflichen Bildes, der Germaner Godefried van Schalken, geb. 1643 in Nordrecht, lebte erst in England, dann in Haag, wo er 1706 starb. Er verstand es besonders gut, Silber mit nächtlichen und dunklen Gewittereffekten zu malen. Die meisten seiner Werke befinden sich in dies jüngen in Wien, München, Dresden, Amsterdam, Paris, in Haag usw. Unsere Wiedergabe entstammt der Photographischen Gesellschaft zu Berlin.



Wollene Strümpfe vor dem Einfilzen zu bewahren. Die neue Wolle wird vor der Verwendung in einem Holz- oder Emailgeschütz (in

Blechgefäßen entziehen) einige Stunden in heißes Wasser gelegt. Zum Stricken benutzt man starke Nadeln und arbeitet besonders den Fuß recht locker. Die Hauptsache aber ist das Waschen. Dies geschieht in nicht zu heißem Wasser, wobei niemals die Strümpfe geseift werden, sondern die Seife im Wasser zuvor gelöst wird, und der Strumpf zwischen den Fingern gedreht, nicht gerieben wird. Auch darf man nicht mehrere Strümpfe erst längere Zeit einweichen. Nachher werden die Strümpfe in warmem Wasser gespült und, an den Spitzen angeklammert, rajch getrocknet.

Bräu Rate.



Einfacher Küchenzettel.

Sonntag: Weinsuppe. — Hasenbraten mit Sauerhohl und Apfelsmus. — Obst zum Nachtisch.
Montag: Kirchschafsuppe. — Hasenpfeifer und Kartoffeln.
Dienstag: Suppe aus dem Hasengerippe mit Klößchen. — Wurzel und Kartoffeln mit dem Bratenrest.
Mittwoch: Bouillonjuppe. — Würstlingshohl, der mit der Fleischbrühe gekocht ist, und Rindfleisch.
Donnerstag: Mehlsuppe. — Zwetschen und Kartoffeln mit Bratwurst.
Freitag: Linsensuppe von frischen Linsen. — Pfannkuchen mit Birnenkompott.
Sonabend: Apfelsaftsuppe. — Hammelfleischbratensauce.

Reicher Küchenzettel.

Sonntag: Makkaronisuppe. — Ausgebundene Champignons. — Hasenbraten mit Dampfsohl und Preiselbeeren. — Pfannkuchen.
Abends: Rebhühner in Gelee mit Remouladenauce.
Montag: Graupensuppe. — Ochsenzunge mit Kapernsauce und gerösteten Kartoffeln. — Pflinken mit Dreimus gefüllt.
Abends: Maronen in der Schale mit frischer Butter und Aufschnitt.
Dienstag: Gemüsesuppe. — Ragout von wilden Kaninchen mit Thüringer oder anderen Kartoffelklößen und Salat.
Abends: Wiener Würstchen mit gebratenen Kartoffeln.
Mittwoch: Blumenkohljuppe. — Hammelflecken, Zeltower Klößchen. — Zwetschen-Strudel. — Abends: Butterreis mit Tomatensauce.
Donnerstag: Pilzsuppe. — Gedämpfte Enten mit Wesshohl. — Apfelbrotspise (Bettelmann).
Abends: Gekochte Bienen mit Orisklößchen.
Freitag (vegetarisch): Hollanderjuppe. — Linsen-Koteletts mit Selleriesalat. — Steinpilze mit Schwarzkartoffeln. — Kürbisreis. — Quittenkompott und Apfelsmus. — Abends: Spiegeltee mit Kartoffelsalat.
Sonabend: Kerbelsuppe. — Gefülltes Kraut. — Gebratenes Firsichblatt mit Salat und Kompott.
Abends: Mondamin-Flammeri mit gedämpften Pfannkuchen. — Jeden Abend wird Tee oder Bier getrunken oder auch Suppe gegeben.

Ausgebundene Champignons. Diese Pilze werden gepulvt, die kleinen, noch geschlossenen läßt man ganz, die großen werden zerhackt. Dann bereitet man einen Teig aus etwa einem Liter Milch, zwei Eiern und so viel Mehl, daß der Teig dick genug wird, um an den Pilzen zu haften, taucht die Pilze hinein und bäckt sie in einem Topf in reichlich Schmalz schwimmend, goldgelb. Man kann die Pilze auch vorher abkochen, doch ist das nicht nötig. Der Geschmack ist ähnlich dem der gebundenen Austern.

Rebhühner in Gelee. (Für vier Personen. Verwendung von alten Rebhühnern.) Zwei Rebhühner, 1 Liter Wasser, eine kleine Zwiebel, ein Eßlöffel Salz, eine Scheibe magerer Schinken, eine Gewürzdozis, zwei Eßlöffel Zitronensaft, drei Eßlöffel Madeira, 10 Tafeln weiße Gelatine, ein Eiweiß und die Schale eines Eies. Die Rebhühner werden gerupft, geknetet, ausgenommen und schnell mit kaltem Wasser gewaschen; in einem Liter Wasser, mit einem Eßlöffel Salz, dem Schinken, Zwiebel und Gewürzdozis werden sie dann ziemlich weich gekocht. Nachdem die Rebhühner herausgenommen wurden, wird die Bouillon durch ein Haarsieb gegossen, aufsetzt mit Madeira und Zitronensaft abgeschmeckt und die abgewaschene Gelatine darin aufgelöst. Das Eiweiß und die zerlöpte Eischale wird mit der Bouillon ver schlagen und über dem Feuer einmal aufgekocht; dann stellt man die Bouillon so lange zugedeckt auf warmer Stelle beiseite, bis die Flüssigkeit sich ganz klar von dem genommenen Eiweiß

Millionen Hausfrauen schenken ihr Vertrauen seit fast zwei Jahrzehnten der altbewährten **MAGGI-Würze** mit dem Kreuzstern, weil sie hält, was sie verspricht.

Bei Frauenleiden, Unregelmässigkeiten verl. Sie Brosch., Fragebog. geg. 30 J. Briefm. Gossmann u. Frau, Leipzig-Lindenau 34. [1193]

Damen mög. sich vertrauensvoll wend. an Madam Bettmers, geb. Berlin W., Köthenerstr. 30. Sprechtg. v. 4-7.

Bettfedern und Daunen in garantiert staubfreier Ware.
Inletts und Bettstoffe nur Ia. Qualitäten.
 Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt (neuesten Systems D. R.-P. Nr. 17975)
Göring & Comp.
 Inh.: Rob. Deike
 Leinenhandlung [1267]
 Leiterstrasse, gegenüber Rathkes Buchhandlung.
 Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
 v. BERGMANN & Co. RADEBEUL-DRESDEN.

 erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, reine weiße sammetweiche Haut u. zarten blendenschönen Teint à Stück 50 Pfg. überall zu haben.

geschieden hat, dann wird sie durch ein lauberes, ausgewaschenes Tuch oder einen Geseleberten gegossen. Eine Form wird mit kaltem Wasser ausgefüllt und etwas von der klaren Flüssigkeit eingefüllt; wenn diese erstarrt ist, werden die schon zerteilten Mehlhühner darauf gelegt und der übrige Rest übergefüllt. Nach dem Erstarren wird das Gericht gefüllt und mit Zitronenschalen garniert. Reibdauer der Bereitung 3 1/2 Stunden. **Frage 2.** **Drainus.** Wer ein besonders wohlschmeckendes und leicht zu bereitendes Mus machen will, das sowohl auf Brot geschnitten, als auch für den Mittagstisch sehr zu empfehlen ist, laufe gleiche Quantitäten Mehl, Bienen und Zwetschen. Die ersten beiden Obstsorten schäle man sorgfältig, befreie sie von den Kernhäutern und schneide sie in kleine Stücken. Die Zwetschen werden abgerieben und ausgeleert. Auf je 1 1/2 kg dieser Früchte, also 4 1/2 kg im ganzen, rechnet man 2 kg Zucker, welcher zunächst zum Kochen gebracht wird. Dann schüttet man die zurechtgemachten Früchte hin-

ein (stellt den Kochtopf nicht zu nahe dem Feuer) und lasse das Ganze etwa 2-3 Stunden langsam gar kochen. Soll das Mus nicht für den Augenblick verwandt werden, sondern für den Winterbedarf bestimmt sein, muß es wenigstens zwei Stunden länger kochen. Sodann tue man es, möglichst noch kochend, in Häfen oder Steinfaulen, tauche ein ziemlich dickes Löschblatt (weiß) in Salzsäure (bei jedem Drogisten für 10 s erhältlich), decke es über die heißen Früchte und binde die Häfen mit Blaupapier reich und möglichst luftdicht zu. Auf diese Weise kann sich das Drainus lange halten.

Frage 3. **Ein schmackhaftes Gericht von wilden Kaninchen.** Das wilde Kaninchen findet bei uns in Deutschland nicht die Würdigung, die es anderwärts, z. B. in Frankreich, genießt, und doch ist es ein billiges und durchaus wohlschmeckendes Gericht, vorausgesetzt, daß man es richtig zubereitet. Gebraten hastet ihm nun einmal der eigenartige Kaninchen-Geschmack an, wie eben auch Hammel-

Ziegen- oder Hasenfleisch seine Eigenartlichkeit hat. Wer diesen Geschmack beim Kanin nicht liebt oder wünscht, dem empfehle ich folgende Zubereitungsart: Das Kaninchen wird abgezogen, gehäutet und in Stücke gehackt. Sodann läßt man es in Essigwasser ein bis zwei Tage liegen. 125 g geräucherter Speck werden in Würfel geschnitten, desgleichen zwei mittelgroße Zwiebeln, ein Schößel gute Butter zerlassen, Gewürzkräuter, Pfeffer, Salz und ein Vorbeerblatt hinzugefügt und das Fleisch mit einer entsprechenden Menge kochenden Wassers (so daß es knapp bedeckt ist) zugelegt. Man läßt das Kaninchen nun so lange (etwa 2-3 Stunden) fest zugedeckt, bei nicht allzu heftiger Feuer dämpfen, bis das Fleisch sich leicht von den Knochen ablösen läßt, entfernt die letzteren, schneidet das Fleisch in Würfel, bindet die Sauce mit etwas Mehlschwitze und tut zum Schluß, je nach Geschmack, ein halbes Glas Rotwein daran. Statt dessen kann man aber auch etwas Essigwasser hinzufügen, worin das Kaninchen gelegen. In dieser Sauce läßt man dann das Fleisch noch etwa eine halbe Stunde ziehen. Als Beigabe sind hierzu Thüringer Klöße (aus 1/3 rohen und 2/3 gekochten Kartoffeln mit zerriebenen Semmelbröden) ganz besonders zu empfehlen. Ein Kanin kostet in Mitteldeutschland (Provinz Sachsen) 0,90 bis 1,20 M und reicht für drei Personen reichlich zu Mittag aus.



Fragen.
73. Junge Mutter: „Ist es wahr, daß Kinder durch den Genuß vieler Süßigkeiten schlechte Zähne bekommen? Und was ist gegen die vorzeitige Zersetzung derselben bei Kindern zu tun? Vielleicht weiß mir eine Mutter aus Erfahrung guten Rat zu geben!“
74. Blondes Mädchen: „Könnte mir eine liebe Mitleserin für eine Tochter zur Silberhochzeit der Eltern ein schönes Kranzgebild verschaffen? Auch wäre ich für ein heiteres Gedicht, zu derselben Feier passend, sehr dankbar.“
75. Mauereblümchen 37: „Ist es noch modern, gestifte Wandprüche für Wohn- und Schlafzimmer herzustellen? Welcher Art ist die Arbeit?“

Antworten.
Ein Praktische Hausfrau (Frage 69 in Nr. 187.) Den besten Klebstoff für Tapeten stellen Sie sich aus Roggenmehl her, dem Sie in einem geeigneten Gefäß unter beständigem Umrühren kochendes Wasser beifügen, bis das Ganze dickflüssig geworden ist.
Ein Apfelkraut (Frage 70 in Nr. 187.) Rheinisches Apfelkraut stellt man auf folgende Weise her. Die Äpfel werden vom Kerngehäuse befreit und unter Befügung von etwas Wasser gekocht, worauf der Saft mit einem leinenen Tuche ausgepresst und nach Beigabe von reichlich Zucker ohne Topfdeckel lange Zeit eingedocht wird.

„Eugatol“ Haarfarbe
 für Blond, Braun, Schwarz.
 Keine Missfärbungen.
 Unschädlich.
 In Kartons à 3,50 u. 7 Mk. in all. Friseur-, Drogeri- u. Parfüm-Geschäften zu haben, sowie direkt v. d. Fabrik. Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36. [94/0]

CANDIDA

CANDIDA SEIFEN
 SIND DIE BESTEN
 ALLEINIGE FABRIKANTEN:
H. SCHLEGEL & Co.
 BERLIN SW. 48, Puffkammerstr. 19.

Kartoffeln,
 Kleven, Blane, Kaisertrone officiert blüht
M. Wilke, Weinberg 49, Teleph. 4304.
Brautschleier, Brautkränze
 in feiner und künstlicher Arbeit
 Gold- und Silberkränze - Straußbüden
 Paßgarnituren - Dekorationsblumen
 empfiehlt in großer Auswahl 1237
Klara Gasser, Berliner Straße 1b.
 Spezial-Geschäft künstlicher Blumen.

Zarten, Weissen Teint
 erzielt man über Nacht durch
 99% **Cremler**
 Versuchen die als Leibes
Crème Teras, es wird
 Sie nicht reuen.
 Einmaliger Versuch
 Überraschender Erfolg.
 Tube 1.50 Nachn. 1.00
 Tausende Dankschreiben
Max Schwarlose Berlin
 Königsstr. 59, Potsdamstr.

Praktische Winke.
Das Reinigen von Goldschmuckstücken. Auszeichnungen an Unformen, Treisen usw. werden wieder sehr schön, wenn man sie mit einer weichen Bürste, die man in Weingeist taucht, abreibt. Auch Abreiben mit Nasspulver macht sie wieder hellglänzend. Man hüte sich aber, stark zu reiben sowie eine harte Bürste zu nehmen, denn die Goldfäden sind leicht beschädigt.

GEORG MOOK'S Möbel-Magazin
 gegenüber der Fontäne, 135, Breiteweg 135, drittes Haus neben Café Hohenzollern
 in den Räumen Parterre und 2. Etage.

| | | | | | |
|---------------------------|-----------------|--|-----------------|-----------------------------|------------------|
| Kleiderschränke | 30-75 Mark usw. | Trumeaus mit Konsole | 38-85 Mark usw. | Taschen-Diwans | 85-110 Mark usw. |
| Vertikals | 35-50 | Büfets | 12-250 | Gnaiselongues | 34-50 |
| Pfiserschränke | 18-20 | Zienschränke | 100-150 | Pfisch-Garnituren | von 120 |
| Pfiserspiegel | 6-24 | Servierische | 8-20 | Küchenschränke | 24-33 |
| Stegische | 14-26 | Bettstellen 18, 24, 30 M., mit Matratz n | 35-70 | Küchenbüfets | 38-48 |
| Bastische | 10-12 | Wäschtoiletten | 21-40 | Küchenstühle | 2,50-3 |
| Aussichtische | 20-50 | Brokat-Diwans | 36-45 | Küchenschrank | 8-12 |
| Robrstühle | 3-4 | Pfisch-Diwans | 60-80 | Anrichte | 21-24 |
| Walzenstühle | 5,50-7 | Moquet-Diwans | 65-85 | Eimerschränke | 10-15 |

 Ganze Ausstattungen von 350 bis 5000 Mark usw. in streng reeller Ausführung. [1199]
 Permanente Ausstellung von Musterzimmern in extra Räumen.
 Vertreter dieser Annonce erhält extra Rabatt.

5 Pfennig das Wort.
Stellen-Anzeiger 1/4 Million Auflage.
 Erscheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg. Aufträge sind zu richten an die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW., Lindenstraße 26.
Angebote.
**Geht ein gebildetes Fräulein zur Pflege und Bewachung von Kindern, welche hat auch letzte Hausarbeit und Näheres zu besorgen. Fräulein ein gebildetes Fräulein in der Küche und im Haushalt erfahren. An beiden Fällen Familienanstellung. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen, gegebenenfalls Wohnort unter F. H. 15790 Berlin, Lindenstraße 26.
**Geliebte, evangelische Fräulein oder Kindermutterin, Ende 18, zu vier Kindern von 6-2 Jahren, zum 15. November oder später gesucht. Angebote im Brief mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen und Photographie an Fr. Dr. Wödenper, Wilmberg, Biber, Wilmbergstr. 29. [15816]
Neuerstellung. Gebildetes, doch einfaches Fräulein, bis 24 Jahre, am liebsten Waife aus guter Familie, für Haushalt in Einzelverlangt. Bedingungen: wirtschaftlich nicht, groß, hübsche Gendekung und fähig, Hausarbeit zu erledigen. Ein Winter mit 1 Kind, 23 Jahre alt. Offerten nur mit Bild und Zeugnisabschrift an Frau Bergemann, Potsdam, Bennstr. 74, I. [15844]
Wirtshausfräulein gesucht von Winter mit zwei Kindern, Bremser in Klein- u. Ost Norddeutschlands Mädchen nicht gehalten, doch sollte für größere Arbeiten, Gehaltsanprüche, Bild unter F. H. 15841 Berlin, Lindenstr. 26.
**Einige für sofort oder 15. Oktober zu meinem neuen Monat alten Kinde ein gebildetes, einfaches Mädchen, am liebsten Süddeutsche, das Liebe zu Kindern hat. Nähen, Waschen, etwas Hausarbeit erwünscht. Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsanprüchen an Frau Peggall, Dvor a. Rade. [15822]
Gesuche.
**Gebildetes, 21-jähriges Fräulein, evangelisch, bewandert in allen Zweigen eines Haushalts, sucht familiäre Stellung als Stütze, wo Dienstmädchen vorhanden. Offerten mit näheren Angaben unter F. H. 15 33 Berlin, Lindenstraße 26. [15839]
**Gebildetes, hübsches Fräulein, katholisch, sucht Stellung als Haus-, Geschäftsfrau oder zu Kindern. Adressentumme. Offerten F. H. 16830 Berlin, Lindenstraße 26.
**Alteres Fräulein, in allen Zweigen der Wirtschaft erfahren, sucht zum 1. Oktober oder Stellung bei einzelner Herr zu selbstständiger Führung des Haushaltes. Offerten sind zu richten an Fr. Clara Würzler beim Hauptmann Müller, Döhlenstraße 6. Götze. [15838]
**Gebildete Dame, 34 Jahre, sucht Wintermit in feiner leiblicher Familie in Beispiel oder der französischen Schweiz, zwecks Übersetzung der Sprache, ohne gegenläufige Vergütung. Derselbe ist im Haushalt bewandert und kinderlieb und ganz bereit die Hausfrau zu unterstützen. Gefällige Offerten unter F. H. 15817 Berlin, Lindenstraße 26.
**Gebildetes, junges Mädchen aus guter Familie, erfahren im Kochen und allen häuslichen Arbeiten, sehr fleißiges, mittelmäßig, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau. Erwünscht Familienanstellung und Lohnsengel. Gefällige Offerten an Herrn W. H. Kaufmann, Bonn, Wälden, Angeltstraße 19, I. [15821]
**Gebildetes Fräulein, 33 Jahre alt, selbstständig im Kochen und Haushalt, sucht Stelle in einem ruhigen Hause, Mannheim oder Umgebung bevorzugt. Offerten C. H. 99, Erstabung im Elsas, Hauptpostlagernd. [15838]
**Junger Mädchen sucht Aufnahme in besserer Familie, für die Zeit vom 1. November 1907 bis 1. Mai 1908 zur Ausbildung im Haushalt und gesellschaftlichen Umgangsformen. Bei vollständigen Familienanstellung, ohne gegenläufige Vergütung (Gehaltsausbeweigung). Offerten unter F. H. 15819 Berlin SW., Lindenstraße 26.
Widwe von den Damen ist in der Lage einer ihrer älteren Wittwen zu einer Tätigkeit zu versehen, bei der sie zugleich ein freundliches Heim fände? Die Suchende hatte seit vielen Jahren leitende Stellungen befristeter Art inne, ist gesund und arbeitsfähig. Näheres F. H. 15834 Berlin, Lindenstraße 26, I.********************

bis er sämptig ist. Vorsichtig in Gläser gefüllt, wird er nun beim Gekosten zu einer steifen Masse. Man kann Apfelfaft oder Gelee auch herstellen, indem man die Apfelfaft ohne Wasserzusaß dämpft und dann wie oben verfährt. Wollen Sie ein recht schönes, klares Apfelfaft haben, so dürfen Sie die gekochte Masse mit dem Wasserzusaß nur sehr mäßig pressen, am besten filtriert man in diesem Falle die gekochte Masse nur durch eine Siebziele oder einen Beutel. Das Einlöchen des Saftes nimmt ziemlich viel Zeit in Anspruch, Sie dürfen aber dabei die Geduld nicht verlieren.

Gansmüllertagen.
Kochen Sie 1 Liter Weizbier, 1/4 Pfund Zucker, etwas Jant und ein wenig Zitronenschale, quirlen dann 3 Eigelb in etwas Wasser und gießen dies hinzu. Je nach Geschmack kann man auch Mustat oder Ingwer hinzusetzen.
Im Alte Momentum. (Frage 68 in Nr. 186.) Bordenroten Möbel bezug frischen Sie am besten mit Aufbürsthaube auf, die Sie in jeder Drogerie mit Gebrauchsanweisung erhalten.
Fr. R.



Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Zehn Gebote für Chemänner.
Das wäre ja ein großes Reformwerk, was uns Männern eine Leiterin in den zehn Geboten aufhellen möchte. Wo soll man denn eigentlich andere Chemänner von dem langen, nächtlichen

Ausbleiben fernhalten? Das setzt doch voraus, daß man erst in der Kneipe mit ihnen zusammentrifft. Also, ihr Chemänner, auf, in die Restaurants, damit wir uns gegenseitig davon abhalten! Wir sind Ihnen für diesen Rat sehr dankbar, Verehrteste. Und nun erst: eine Frau soll berechtigt sein, Fehler zu haben, weil sie eine Vertreterin des schwächeren Geschlechts ist? Ei, ei, ich wäre neugierig, welche Fehler Sie sich als „Reformapostel“ daraufhin gestatten wollten! Ein bißchen Liebe so nebenbei, nicht wahr? Das soll ja wohl modern sein! Ein wenig launenhaft gegen den Mann, der wohl „Friedrichsdiensie“ verrichten soll? Langes Ausbleiben unter Kaffe- und Klatschschwefeln? Sie dürfen sich ja gestatten, was sich der Mann nach Ihrem ersten Gebote nicht erlauben soll. Hätten Sie nicht selbst zugegeben, zu dem „schwächeren“ Geschlechte zu gehören, wie Chemänner hätten Sie für diese Entgehung sonst ohne Gnade an den Pranger gestellt, so aber be-willigen wir Ihnen mildere Umstände.
Einer vom starken Geschlecht.



An Frau H. R. B., Gr. Driesdorfer Str. Wir bitten Sie freundlichst, uns Ihr Rezept für eine sehr schmackhafte Krebsuppe ohne Krebse einzufenden, damit wir es im Interesse aller unserer Leserinnen noch zur Frage 64 in Nr. 185 veröffentlichen können. Die Mitarbeit an unserem Fernsprecher ist uns stets willkommen.

An W. S. und A. Z. Fragen, die bis Freitag einlaufen, werden erst in der übernächsten Nummer veröffentlicht, da die nächste Sonntagsnummer bereits druckfertig ist und meist schon zur Ausgabe gelangt.

An W. Wird erscheinen.
An R. E. Geheiligte Erben der zweiten Ordnung sind die Eltern des Erblassers und deren Abstammlinge.

Graphologischer Briefkasten.
Gandalfsdeutungen werden unseren Lesern bei Annabe ihrer vollen Adresse, gegen Uebereinstimmung von 50 Pfennig für die einzelne Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, zugewiesen.

An Oskar. Die große, dicke, breite Schrift verrät mir, daß Sie des Lebens Höhe erreicht. Zufriedenheit leuchtet aus Ihren Augen. Es sieht Ihnen gut, aber ein Hagestolz und Junggeselle wollen Sie ja doch nicht werden. Ihren Wahspruch scheine ich zu erraten: „Leben und leben lassen.“ Nicht wahr?

An Gummichen. Ein kleiner, neugieriger Bäckfisch. Die kindliche Handschrift läßt sich nicht ganz verlieren, trotzdem Sie sich die größte Mühe geben. Etwas übermütig, unternehmend, ja fast kokett blicken Sie auf Ihre Witzschwefeln herab; dabei haben Sie doch ein gutes Herz. Lassen Sie sich dadurch nicht irre machen, Sie bleiben doch ein herziges Mädel.

Sprechstunde der Schriftstelle:
Mittwoch und Sonnabend 2—3 Uhr, Helmholztstraße 1 d (Eingang Weberstraße).

Rätsel - Ecke.

Auflösung
der Knackmandel 78:
Entel - Nelke.

Preise empfangen:
Lucie Simm, Kl. Weinlostr. 3.
Hedwig Dähne, Zerbst i. A., Breitenstein 4.
Erwin Jandt, Sternstr. 4.
Paul Ewde, Duedelburg, Augustinern 79.
Der betreffende Preis steht dem Gewinner bei, den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Unverzügliche Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis der Post zugelandt.
Der Verlag
der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Allerlei.

Apfel, Zitronen, Weintrauben lösen, vermöge ihrer Grundfluren, eine vorzügliche Wirkung auf den menschlichen Organismus aus. Eine Konzentration dieser drei Fruchtfluren befindet sich in den aus Ägypten kommenden „Zamoridenfrüchten“, aus welchen Apotheker „Kamoldi's Tamarinon“ hergestellt werden, die ohne den Körper anzugreifen ausgezeichnet erweichend und abführend wirken, dabei aber auch gleichzeitig das Blut säubert und reinigt. Dieses mit Scharfodein umhüllte Purgiermittel kann aus fast allen Apotheken bezogen werden.

Literatur.
Geschenk. F. j. Mädchen (d. j. Würth, in Reg.)
„Neues Kartenorakel“ 1903
von A. v. Diemar, Freienwalde a. Odor.
(Bt. 1. A.) Geg. 1,00 franko durch d. Verlags-

Hermann Ohlogge
Tuchversandhaus Norddeutschland
23 Himmelreichstrasse 23. [1 23]

Ausverkauf
der in meiner Musterei übrig gebliebenen Kupons bestehend in
Neuheiten der Herbst- u. Winter-Saison
zu
bekannt billigen Preisen!

Ausverkauf in Herren-Anzugstoffen!
Ausverkauf in Knaben-Anzugstoffen!
Ausverkauf in Paletotstoffen!
Ausverkauf in Hosentoffen!
Ausverkauf in Damentuchen!
Ausverkauf in Damen-Kostümstoffen!

Reste! welche sich in meinem Versandgeschäft angesammelt haben, zu ungleich billigen Preisen!
Reste!

Ausverkauf der von der Sommer-Saison übrig gebliebenen
Ausverkauf Dessins zu ganz enorm herabgesetzten Preisen!

Meine Damen
Durch die neuen Verordnungen Afrika kann ich garantieren!
Straussfedern
In rein weiß, geschwartz und farblich extra billig liefern: 2. Bl. kleine Federn, 15 cm lang, 30 Pf., 20—22 cm lang, 10—15 cm breit, Stück 60 Pf. und 1 Mk., 15—18 cm lang, 1.00 Mk., — lange Straussfedern mit extra starkem Kiel, 20 bis 30 cm lang, ca. 15—18 cm breit, 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk., je nach Qualität, 18—20 cm breit, Stück 8 Mk., 9 Mk., 10 Mk., 20—30 cm lang, 24—30 cm breit, extra Schöne, Stück 12 Mk., 15 Mk., 18 Mk., Versand gegen Nachnahme, nach dem Ausland gegen Vorauszahlung des Betrags. Nicht geliefertes wird bewußtlich ansgesagt. Jeder Sendung wird reich illustrierte Preisliste über Blumen, Federn, Früchte etc. etc. sofort beiliegend.
Sie haben sich längst schon umsehen! Strausfedern! Das genügt! Schreiben Sie vorname, voll an Heine Straussfedernfabrik

Dresden,
Schellstraße, 10, 11, 12.
Fernruf 8267.
Firma besteht seit
1893, [1227]

Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von ausgetämmten Haar fertigt beiliegend an
Wilh. Kessler, Friseur, Berlinerstrasse gegenüb. d. Kirche. [1203]

Sienfong-Schnitz, extra hart, für Weber- verläufer geeignet (geränntert mit Weinnethi verbleit) verend. 1 Dg. 2,50 Mk., wenn 30 St. 6,00 Mk. lospreis überallst. [1188] Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Frauenschutz!
Hygienische Bedarfsartikel.
Prospekt gratis und franco.
Franz Lippold, Versandgeschäft, Magdeburg. [1184]

Siegfried Alterthum
Mechanische Strumpffabrik mit elektr. Kraftbetrieb
Anfertigung von
Ausstattungen und Extra-Bestellungen
sowie
Reparaturen in kurzer Zeit
Anstricken und Anweben
getragener Strümpfe, auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind. [1218]

Kinderschuhe
nur beste Qualitäten in größter Auswahl
Edm. Steinfeldt, Breiteweg 165, im Hause Café Sachleben, 1071) und **Jakobstr. 38,** E. Rotekrebsstr.

Margarine
zum wöchentlichen Bedarf
60 Pfg. per Pfund,
allerfeinste Tafelware, täglich frisch, daher
adelos im Geschmack.
Versand nach auswärts
gegen Nachnahme in 9 Pfd. netto Inhalt
Pat. empf. [1238]

Margarine-Versand-Haus
Heinrich Hess, Magdeburg, Annenstr. 29.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Gold-, Silber- u. Alfenidewaren.
Franz Willecke, [1194]
Ecke Prälatenstrasse, Viktoriastrasse Nr. 15 Ecke Prälatenstrasse.

Tapetenfabrik Magdeburg [2005] G. m. b. H. Juh. Otto Kempfe
Kaiser Wilhelmplatz 9, Fernsprecher 3561
Verkaufsstellen: Breite Weg 257, Ecke Moltkestr. 4556
Fabrik: Rogäckerstr. 43/54, 1642

Preisaufrage der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

an deren Lösung sich jedermann beteiligen kann.



Welche Worte verfinnbildlicht diese Zeichnung?

Für die richtige Lösung dieser Aufgabe sehen wir obenstehende 50 Preise aus. Laufen mehr wie 50 richtige Lösungen ein, so entscheidet nach Vorschrift des § 659, 2 des Bürgerl. Gesetzb. das Los. Gehen richtige Lösungen überhaupt nicht ein, so werden die Preise an die Einsender von 50 annähernd richtigen Lösungen verteilt. — Beamte des Verlags und deren Angehörige sind von der Preisbewerbung ausgeschlossen.

Die Lösungen sind mit der Aufschrift „Preis-Aufgabe“ auf einer Postkarte an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Regierungsstraße 14, einzusenden. Schlusstermin für Einsendungen 25. Januar 1908.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

50 Preise

im Gesamtwerte von über 300 Mark.

1. Preis: Eine goldene Uhr im Werte von 70 Mk.
2. Preis: Eine Nähmaschine im Werte von 55 Mk.
3. Preis: Wäschegegenstände n. Wahl im Werte von 40 Mk.
4. Preis: Kleiderstoff nach Wahl im Werte von 30 Mk.
5. Preis: Schuhwaren n. Wahl im Werte von 15 Mk.
6. Preis: Goldwaren n. Wahl im Werte von 15 Mk.
7. Preis: Haushaltsgegenstände n. W. i. Werte v. 10 Mk.
8. Preis: Solinger Stahlwaren n. Wahl im Werte v. 10 Mk.
- 9.—13. Preis: Ein Gebrauchsgegenstand i. W. v. je 5 Mk.
- 14.—18. Preis: Je ein Band von Burhard, „Häusliche Küche“.
- 19.—28. Preis: Je eine Sammlung „Roman-Perlen“.
- 29.—50. Preis: Je ein spannender Roman, 600 Seiten.

Hermann Klingenberg,
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik,
Magdeburg-Neustadt.

empfeilt seine als vorzüglich weit und breit bekannten Bonbons als Zombon, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, gebr. Mandeln, Anilinsüß, Wasserbonbon, Erfrischungs-Bonbon im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Über 40 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands.

In Magdeburg:
Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 19,
Brettelweg 248, Beaumontstraße 14,
Salzverfabr. Schönebeckstr. 41,
Sudenburgstraße 24, Goethestraße 19,
Agnetenstraße 1, Lühdekestraße 18,
1067] Schmidtstraße 45/46.

Sanator,
Apparat zur Herstellung kohlensäurehaltiger Bäder im Hause, neu, für 100 Mk. (früher 120 Mk.) mit allem Zubehör zu verkaufen. Geht. Prospektanten werden nur Wiederholung ihrer Briefe unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten. In

Rabattsparmarken.

Carl Glück
18 Tischlerbrücke 18
empfiehlt
Handschuhe Cravatten
Wäsche, Hosenträger etc.
Billigste Preise!

Rabattsparmarken.

Königin Luise-Bad, Magdeburg
Beaumontstrasse 2. am Kaiser Wilhelmpl.

Ersatz für Naheim.

Ausführliche Prospekte durch den Besitzer G. Jacobs.

Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkranke

Herzuntersuchung mit Königstrahlen, Blutdruckmessung etc.

Ersatz für Naheim.

Aerztl. Leit.: Dr. med. Tschel, Spezialarzt f. physik.-diät. Behandlung.

Apoth. Kanold's Tamarinden
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlgeschmeckteste **Abführmittel** für Kinder u. Erwachsene.

Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf. in fast allen Apotheken. Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanold Neht. in Gotha.

Billigste, private Versorgungsquelle!
!!Kein Laden!!
Groß. Lager von Agri-Fahrrädern in allen Preislagen, erfrischendes Fahrrad-Fremde alle Zubehörteile, Ventile, Nippel, Schläuche, Karbid, Öl usw.
Große Auswahl in Nähmaschinen. Spezial.: Sittoria - Nähmaschinen. Alleäder werden in Zahlung genommen.
Reparaturen werden vom Fachmann prompt und billig ausgeführt. 11095
Ww. Ag. Kischke, Braunschweigerstraße 2a, born 11.

Für Frauen.
Hygien. Bedarfsartikel, Spülkannen, Spritzen usw., Hilfe gegen Sibirien.
Rich. Freisleben, 11095
Dresden 1, Postplatz 3.
Auftrag werden prompt erledigt.



Berliner Frauen-Zeitung

Beilage zur Deutschen Warte

Die soeben erschienene Nummer enthält:

**Zwei Vorläuferinnen der Frauenbewegung. — Der Acht-
uhr-Ladenschluss und die Frauen. — Kindeswohl. — Kleines
Fenilleton. — Fernsprecher.**

Die B.-F.-Z. bietet eine aktuelle Ergänzung zu jedem Frauenblatt.

Die „Deutsche Warte“ ist durch alle Postanstalten zu beziehen.
Allgemeine Ausgabe (wöchentlich 7 mal) 3,00 Mk. vierteljährlich.
Volks-Ausgabe . . (wöchentlich 7 mal) 2,10 Mk. vierteljährlich.



Den weltberühmten Roman

„Die drei Muskettiere“ v. A. Dumas
und noch 6 spannende Romane dazu
zusammen 1684 Seiten
für nur 75 Pfg. (zusätzlich 30 Pfg. für
Frz.-Zufendung).
Bestellungen sind zu richten an das
Deutsche Druck- u. Verlagshaus,
G. m. b. H.,
Berlin SW., Lindenstraße 26.



Kolzmacher's Parkettbohne

Fabrikanten:
Holzmaker & Patté, Magdeburg.

Preisgekröntes Fabrikat
zum Bohren von Parkettböden, gestrichenen Fussböden
und Linoleum, sowie zum Aufpolieren von Möbeln etc.



Allseitig anerkannte
Vorzüge:
Desinfizierende
Wirkung,
angenehmer Geruch,
sparsamster
Verbrauch.

Zu haben in Büchsen
à 50 Pfg. und 1 Mk.
in den meisten besseren
Kolonialwaren-
und Drogenhandlungen
etc.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man achte genau auf die Schutzmarke. [1249]

Bis früh um fünf

ist jeder Fußboden feinstart trocken, weicher abends mit [1283]

Prange's Bernstein-Oellack mit Farbe

getrichen worden. Derselbe trocknet ohne nachzulieben, besitzt vorzügliche Deckkraft und ist
an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. 2 Pfd. 1.50 Mk., 5 Pfd. 3.50 Mk., 10 Pfd. 6.50 Mk.
inkl. Büchse, ausgewogen 1 Pfd. 65 P., bei 10 Pfd. à 60 P.

Erwin Prange, Lackfarben-Fabrik, Berliner Straße 29, Ecke Schmiedestrasse.

150000 Mark

werden zur Ablösung einer zweiten Hypothek
auf ein Berliner Geschäfts- und Fabrikhaus,
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zum
1. Januar 1908 gesucht. Offerten unter
L. 7462 an das Berliner Zuteilungs-Büro,
Berlin SW. 68, Lindenstraße 26. [1231]

Für Küche und Vorratskammer




Fern-
sprecher
581.

Georgenstr. 6.
Kutschkerstr. 7.

**Möbelstoffe
Gardinen**
1285
Dekorationsstoffe
Matrazendrelle
Polster-Material
Gardinen-Stangen
in Messing und Holz, alle Farben.

O. E. Müller.

Kneipp'sches Schrotbrot

für Magenleidende, ärztlich empfohlen.
Jeden Abend feiliches Weibrot. [1061]

Wiener Feinbäckerei von
Ed. Sterling, Steinstrasse 5.

Goldene Medaille 1907.

Juvana- Kaffee-Würze

feinster Kaffee-Zusatz, gibt dem
Kaffee lieblichen Geschmack und
prachtvolle goldbraune Farbe. [1242]

Paket 20 Pfennig überall käuflich!
Paul Bähr, Magdeburg,
Himmelreichstrasse 1.

„Die Nerven von Frau von S.“
Für 1 Mark, esg. gdd. 1,50 Mark zu
bestehen durch alle Buchhandlungen und vom
Deutschen Druck-u. Verlagshaus (G.m.b.H.) Berlin SW.

Wilh. Schwenc kert

Gegründet 1825. Kaffeebrennerei „Stern“. Gegründet 1826.

Delikatessen-, Fluss- u. Seefisch-Handlung.
Kaffee-grossbrennerei.

Kaviar, Austern, Gänseleber-Pasteten.

Sämtliche Artikel für die feine Küche.

Lebende Hummer. Lebende Flussfische. Lebendfrische Seefische.

Schwenc kert's Kaffee-Mischungen

das Pfd. 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20, 2.40 Mk.
werden bevorzugt, weil hervorragend im Geschmack. [1176]

Hausfrauen!

Verwendet

als
besten
u. billigsten
Caffee-Zusatz
und Caffee-Ersatz.

Brandt-
Caffee

MARKE-PEL
SCHUTZ-MARKE.

Zu haben in fast allen Kolonialwaren-Handlungen.



M. Schmeisser's Saucen-Würfel.

Stück 10 Pfennig gibt ohne weiteres an Fleisch, Wild und Geflügel aller Art für 6-8 Personen, vorzüglich
woblgeschmeckende, gehaltvolle, künftige Saucen, ohne jede weitere Zutat, ohne Würzelweert, Alchankäuter,
Gewürze, Schmalz, Gerichte usw. Brüht zugleich den Braten! Millionenfach bewährt und empfohlen.
Es gibt nichts Deineres und Besseres! Bistillungen ansgerichtet! Heberall zu haben. Wo nicht erhältlich.
Zu beziehen durch M. Schmeisser's Nahrungsmittel-Fabrik, G. m. b. H., Leipzig. [1248]

Allerfeinste:

Berndat u. Salami . . . a Hund 1,30 Mk
Pomm. Schinken . . . a Hund 1,15 Mk
ab hier. Radinahme. [1279]

Adolph Michael, Schlave i. Pomm.

**Jeden Dienstag u. Freitag
frische Wurst.** [1224]

Selbstgekohtes Pflaumenmus
Fr. Zlep, Berlinerstr. 1. Bernipr. 3261.

Gelegenheitskauf.
25 Ballen
 1278] **Prima Plüsch-Teppiche,**
 150 St. hochfeine
Plüsch = Tischdecken,
 80 Garnituren
Portieren u. 4 Mtk. an,
 2 Waggon
Linoleum,
 a Mtr. von 75 Pf. an,
 120 Ballen
Tapeten 
 zu auffallend billigen Preisen.
9 Königshof 9
Carl Haring Nachf., Inhaber:
 J. Husslein,
 vorm. Joh. Fr. Pfau.
 Mitglied des Robatt-Spar-Vereins.

ZINK- u. KUPFER-
Clichés GALVANOS
 HOLZSCHNITTE
 schnell und gut
ADOLF MÜLLER
 GRAPHISCHE KUNST-ANSTALT
 HALLE a. S. STREIBERSTR. 24.
 1281

1218 
 Wo kaufen wir unsere blutfrischen Fische u. Räucherwaren?
 Nur bei **Aug. Richter, Fischhandlung**
 Magdeburg, Breitweg 89/90, Fernruf 2933.
 Größtes Spez. Gesch. a. Waage. Grenzpreis u. Rob.-Anrechnung, Kochkunst-Anstaltung.

Kleine Geschäfts-Anzeigen.
 Wort 2 Pfennig.
 Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftleuten, von Lehr- und Unterrichtsanstalten usw. Aufnahme. Gebühr der Anzeigen-Annahme Sonnabends.
Havier-Unterricht, französische Nachhilfe erteilt **Notz, Sternstraße 8.**
Anaben-Anzüge fertigt an Frau **Ullrich Schmidt, Bismarckstraße 16.**
Roman „Die Buntanten“, 781 Seiten, halt 1. u. mit 60 A. Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Regierungstraße 14.

Privat-Anzeigen.
 Wort 1 Pfennig
 In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Chiffregeschäfte werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenschluss Sonnabends Mittag.
1 Puppenwagen, gut erhaltener, alter, zu laufen geübt. **Styß, Speck, Tapetier, Strammberg Str. 8a.**
Pandulstapparat für Hochsticker, noch ganz neu, mit sämtlichen Bütteln, ist billig zu verkaufen. Offerten unter H. S. 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
1 Winterüberzieher, für härteren Herrn und Stiefel, 31 cm lang, zu verkaufen bei **Wolff, Schreierstraße 68.**

Verantwortlich für die mit * versehenen Artikel: Frau **Lara Tulle**, Magdeburg, für **Moden: Rose Lindermann**, Berlin, für **Interace und Preisliste: Carl Stebbig**, Magdeburg, für alles übrige: **Verleger Goebelet**, Berlin. — Druck und Verlag: Deutsches Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigdruckerei Magdeburg, Regierungstraße 14.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,

 in denen nur **SINGER** Nähmaschinen verkauft werden
Singer Co., Nähmaschinen Act. Ges.
 Magdeburg, Breitweg 189/190, vis-à-vis Café National, Jakobstr. 41, Nähe der Peterstr. Fernsprecher 3823. [1235]

Straußfedern
 werden schon in allen modernen Farben gefärbt, ohne zu leiden, täglich gereinigt u. gebraucht bei **Frau Marie Kayser, Spitzenwäsch., Schwibbogen 9, I.** Auch werden Spitzen jeder Art neu hergestellt u. Gardinen gewaschen, gefärbt u. geputzt. [1256]
Patentbureau
Paul Haves, Ingenieur
Halle a. S.
 Merseburger Strasse 161. Tel. 555.
 Erwirkung und Vertretung von Schutzrechten in allen Staaten. [1269]

Grösste Aufschnitt-Auswahl
 für den täglichen Bedarf und für Gesellschaften.
36 bis 40 Sorten ausgesucht feinsten Fleisch- und Wurstwaren, Rouladen, Pasteten.
Feinste Käse, ff. Fischkonserven. [1250]
 Reiche Auswahl feinsten Liköre
Kognak, Rum, Arak, Madeira, Sherry, sowie Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine.
Delikatessenhdlg. Karl Hinze, Wilhelmstr. 19.

Zigarrenhandlung
 Engros. Versand. Endetail.
Otto Krecht,
 Halle a. S., Harz 50. [1282]

Ernst Jäger
 Buchhandlung
 Leihbibliothek
 Modernes Antiquariat
 Halle a. S., Geiststr. 23,
 vis-à-vis „Thalassile“. [1284]

Lehrinstitut für Naturheilkundige. [1211]
 Der nächste **Jahreskursus** zur **Ausbildung von Naturheilkundigen** beginnt am **8. Januar 1908.** Aufgenommen werden Damen und Herren, die das 21. Lebensjahr vollendet haben. Gründlicher, wissenschaftlicher Unterricht. Volkstinken behufs Erlernung der Untersuchungsmethoden. Auslaufs erteilen die beiden Lehrer.
A. Orthey, Berlin S., Sebastastr. 54/55. E. Köhler, Berlin W., Frobenstr. 6, I.

Cordes'sche Bekleidungs-Akademie
 Magdeburg, vis-à-vis Katharinenkirche.
Grösste und feinste Zuschneide-Schule am Platze.
 Extra-Kurse für Familienbedarf. Separater Saal. Feinste Referenzen.
 Ausbildung für den Beruf.
 Anfertigung eleganter Damengarderobe. Schnittmuster nach Mass. [1222]

Georg Dallibor,
 Uhrmacher, [11052]
14 Schrottdorferstrasse 14.
Alle Arten Uhren
 selbst wenn dieselben noch so alt und fehlerhaft, werden gründlich repariert unter Garantie.
 Neue Feder 1 Mark.
 Uhr reinigen 1 Mark.
 Neue Uhren u. Ketten sehr preiswert.

Franz Drexler
 Uhrmacher [1205]
40 Jacobstraße 40
 repariert jede Uhr und billige Goldwaren, Uhrenhandlung und optische Artikel.

Zahn-Atelier
Richard Sass, [469]
 Breitweg 56. — Tel. 4403.
 Teilzahlung gestattet. (ohne Preiserhöhung).
 Strengste Diskretion zugesichert.
 Zahnziehen schmerzlos.
 Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben.
 Solide Preise.

Frauenleiden
 versch. Art, Störungen usw. bef. m. best. Erfolg
P. Ziervas, Kalk (Rhld.) 31.
 Frau B. in K. schreibt: „Blehen Dank, Ihre Kur wirkte schon nach 8 Tagen.“ (Mikroskop erbeten). [1161]

Littauer's
 Nähmaschinen
 alle Systeme, auch ohne Anzahlung, wöchentlich 1 Mtk. Abzahlung.
 Bei Barzahlung hoher Rabatt.
 Hocharm. Dampfschiff **50 Mark** Reparaturen billigst. [1264]
Breitweg 272.

Fried. Schrader
 Geldschrankfabrik
 Peter-Strasse No. 12.
Geldschränke,
 eigenes Fabrikat, feuer- und diebstahlsicher, in anerkannt überst. solider Ausführung von **125 Mk. an**
Kassetten . . . von **4,50-30 Mk.**
Kopierpressen . . . von **10 Mk. an**
Nähmaschinen . . . von **60 Mk. an**
Wringmaschinen . . . von **15 Mk. an**
Johns Voldampf- und Schmidts Patent-Waschmaschinen
 von **25-60 Mk.** [1264]
Probemaschinen stehen grat. z. Verfügung.
 Fernsprecher 3209. — Preisliste frei.

Srauen-
 werden jeder Art, Unregelmäßigkeiten usw. behand. **Harrich, Johs-Braunsfeld 232.**
 Frau B. in N. schreibt mir: „Ihre Kur hat großartig gewirkt.“ Bild. erb. [1114]
Wundervolle Büste, schöne volle Körperform durch Nährpulver „Thalassile“, ärztl. empfohlen. (Patentamtlich geschützt, Berlin 1904, I. 3-4. Woch. des 15. Jhd. Aufnahme. Garant. unerschütterlich. Viele Anerkenn. Kart. 2 H. Nachnahme 2,50 H. 3 Kart. franco 6 H.
R. H. Haufe, Berlin 702, Grelsenhagen [1115] Straße 70.



Nr. 189. 5. Jahrg. Nr. 1.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag 6. Oktober 1907

Wöchentlich 5 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺ ☺

Pen 08. 12. 05



Der angelnde Knabe.

Nach dem Gemälde von Schalden.

Njd 652.4°

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Dreifachen 5 Dfa. abgegeben wird.

